Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Schwerte, Samstag, 24. Juni 1893. **25. Jahrgang.**

Nro. 73.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichstagswahl.

Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage hat sich im Wahlkreise Dortmund — umfassend den Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde — die absolute Stimmenmehrheit auf keinen Wahlkandidaten vereinigt. Für die hiernach erforderliche engere Wahl ist Termin anberaumt auf **Samstag, den 24. Juni 1893**, beginnend 10 Uhr vormittags und endigend 6 Uhr nachmittags. Die Wahl findet statt zwischen den Herren:

1. **Theodor Möller zu Kupferhammer bei Brackwede und**
2. **Carl Wilhelm Tölcke zu Dortmund,**

welche bei der Wahl am 15. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben. Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind ungültig. (§ 30 des Wahl-Reglements.) Bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten, wie bei der ersten Wahlhandlung anzuwenden. Das Wahlrecht ist mittels verdeckter Stimmzettel von weißem Papier, welche äußerliche Kennzeichen nicht tragen dürfen, persönlich auszuüben. Die Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Wahllokale ergeben sich aus der nachstehenden

Uebersicht

Laufende Nr.	Namen der Gemeinde	Seelenzahl nach der Volkszählung 1890	Bezeichnung des Wahlbezirks	Seelenzahl des Wahlbezirks	Namen der Wahlvorsteher	Namen der Stellvertreter	Wahllokal
1.	Hörde	16347	Altestr., Bahnhofstr., Chausseestr., Hochofenstr., Löwenstr., Entenpothstr., Dahlackerstr., Rathausstr., Kirchstr., Viktoriastr., Penningskamp, Hympendahl, Hagengasse.	2847	Fabrikbes. Alb. Cremer	Rektor J. John	Höhere Stadtschule, Friedrichstr.
2.	"	"	Bickefeld, Bickestr. I und II, Kämpchen, Kirchhofstr., Emscherstr., Goldstr. Kumpstr., Papengasse, Düsteregasse, Langestr., Burgstr., Markt, Ort links, Ort rechts	3183	Betriebschef F. W. Winner	Kaufmann Eugen Grügelsiepe	Kommunal-Volksschule, Viktoriastr., Parterre, links daselbst,
3.	"	"	Seekante, Tiefestr., Dortmunderstr., Kapsburg, Kluse, Weingartenstr., Remberg, hinterer Remberg, Schlachthausstr.	3420	Kaufmann Aug. Heiling	Schlachthausinspek. F. Meyer	Parterre, rechts
4.	"	"	Wilhelmstr., Friedrichstr., Wiesenstraße Felicitas, Feldstr., Grüner Weg. Ermlinghoferstr., Schulstr., Schildstr., hintere Schloßstr., Wellinghoferstraße, Hachenbeyerweg	3477	Hüttenbeamter W. Beckmann	Rektor Josef Stolte	Kommunal-Volksschule, Schulstraße
5.	"	"	Benninghoferstr., Bruchstr., Clarenberg, Hospitalstraße, schwarzer Pfad, Stift, Stiftskamp.	3420	Rechnungs-Revisor W. Wirdeier	Rechnungsführer P. Kemmer	Kath. Volksschule, Schildstr.

Der Magistrat. Wetzel.

Hörde, 20. Juni 1893.

Reichstagswahl.

Bei der am 15. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage hat sich im Wahlkreise Dortmund — umfassend den Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde — die absolute Stimmenmehrheit auf keinen Wahl-Kandidaten vereinigt. Für die hiernach erforderliche engere Wahl ist Termin anberaumt auf Samstag, den 24. Juni 1893, beginnend 10 Uhr vormittags und endigend 6 Uhr nachmittags. Die Wahl findet statt zwischen den Herren 1. Theodor Möller zu Kupferhammer bei Brackwede und 2. Karl Wilhelm Tölcke zu Dortmund, welche bei der Wahl am 15. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben. Alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen sind ungültig, § 30 des Wahl-Reglements. Bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten wie bei der ersten Wahlhandlung anzuwenden. Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und die Wahllokale bleiben mit der Ausnahme unverändert, daß an Stelle des Grubendirektors Trompeter der Gemeindevorsteher Büddemann als Wahlvorsteher für den Wahlbezirk Holzwickede ernannt ist. Die Magistrate und die Herren Amtmänner werden ersucht, die weitere Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veranlassen.

Hörde, den 19. Juni 1893.

Der Königliche Landrat Spring.

Deutsches Reich.

Die gegenwärtigen Junitage erinnern uns an die Schlacht von Belle-Alliance, in welcher durch das vereinigte preußische und englische Heer der von Elba zurückgekehrte Napoleon geschlagen wurde. Belle-Alliance heißt „schöner Bund". Manch netter Bund ist in diesen Wahltagen geschlossen worden zwischen Schwarzen und Roten, zwischen Roten und Blutroten, um das Gesetz zu Fall zu bringen, das Deutschland dem alten Erbfeind gegenüber gewappnet und stark erhalten sollte. Und Aeußerungen sind gefallen, die man nicht für möglich hielt: „Lieber französisch, als preußisch". „Wenn wir französisch wären, so wäre es viel besser, als es jetzt ist". „Mir wär's eins, wenn die Franzosen gleich morgen kämen; wenn sie uns schon 1870 eingesackt hätten, wär's besser gewesen, als daß wir jetzt von den verfluchten Preußen ausgesaugt werden." Solche Worte konnte man aus dem Munde von Sozialdemokraten vernehmen. Wir lassen dem Leser die Wahl, ob er solche Worte mehr als den Erguß eines durch und durch verbitterten und verhetzten Gemüts oder einer geradezu büffelhaften Dummheit ansehen will. Leute, die so denken und sprechen, sind als gemeinschädliche Narren, aber nicht als mündige Wahlmänner zu betrachten. Und solche Narren finden Anhänger und Nachahmer; denn die „Genossen" zollten obigen landesverräterischen Worten Beifall. Die Narrheit wirkt ansteckend. Wer dies bisher nicht geglaubt hat, konnte während des Wahlkampfs lernen, daß es so ist. Die dümmsten Lügen, die boshaftesten Verdächtigungen, die offenkundigsten Widersprüche, die tollsten Uebertreibungen wurden geglaubt; ein ruhiges, besonnenes, vernünftiges Wort fand in vielen Wahlversammlungen gar keine Statt mehr. „Es rast der See, er will sein Opfer haben." Wir sind für die andern Völker ein Schauspiel geworden. Ein Schweizer schreibt: „Wenn einmal eine Regierung, die wie die deutsche das höchste Zutrauen verdient, und, wie die Geschichte der letzten 40 Jahre lehrt, besonders in militärischen Dingen sich stets durch klaren Blick und sichern Griff auszeichnete; wenn eine solche Regierung sagt: „Wir sind unseren Gegnern nicht gewachsen", dann ist es ein trauriger Patriotismus, leichthin in die Welt hinauszurufen: „Wir sind stark genug". Wenn ein Volk von 50 Millionen Seelen sagt: „eine Mehrbelastung von ca. 1 Mk. pro Kopf (sage 2 Pfg. pro Woche) können wir nicht ertragen," dann ist es wert, einmal wieder recht durchgeklopft zu werden. So denkt man bei uns in der Schweiz. Und wenn die Herabsetzung der 3jährigen Dienstzeit auf 2 Jahre dem Deutschen nicht 1 Mark pro Kopf wert ist, dann begreifen wir nicht, warum man bisher so sehr über das 3. Dienstjahr gejammert hat. Wir bringen für unsere Miliz-Armee mit Freuden verhältnißmäßig größere Opfer, als die Deutschen für ihr Heer." So urteilen die republikanischen Schweizer; sie wissen, daß die Angehörigkeit zu einem Vaterlande dem Bürger Pflichten auferlegt. Unsere deutschen Freiheitsmänner reden aber in der Regel nur von den Rechten des Volkes. Es giebt aber auf der ganzen Welt keine Rechte ohne Pflichten. Manche Wahlredner suchten durch schlechte Witze über den Ernst der Lage hinwegzukommen und die Lacher auf ihre Seite zu bekommen. Ein Bajas in einem Zirkus macht noch bessere Witze, beansprucht aber nicht, für einen Politiker zu gelten. Ferner zeugte es nicht von Aufrichtigkeit und Sachverständnis, wenn manche Redner die Hauptsache beiseite ließen und von Nebensachen redeten, nur um die Leute zu verhetzen. Das aufgeregte Meer hat in diesen Tagen viel Schlamm ausgeschäumt; viele Bosheit, viele Dummheit, viele Narrheit ist da und dort offenbar geworden. Da man einen Schreier besser und weiter hört, als ein Dutzend ruhige Bürger, so konnte man meinen, die Schreier seien in der Ueberzahl. Der Ausfall der Wahlen war diesmal ganz unberechenbar und die Nachwahlen werden vollends große Ueberraschungen bringen. Im übrigen hält sich der Christ auch in den aufgeregten Zeiten an das Losungswort vom 15. Juni: „Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen." Mit diesen Worten tröstete sich Jeremias in den schweren Tagen, die infolge der verkehrten Politik der Parteiführer in Jerusalem über das Land hereingebrochen waren.

Daß unsere Nachbarn im Westen nichts Gutes gegen uns planen, erhellt aus immer mehr Zeichen. Die Erregtheit ist so groß, daß z. B. der Umstand, daß das Pferd eines deutschen Offiziers zu einem französischen Wettrennen angemeldet wurde, von der französischen Presse als Schimpf und Beleidigung dargestellt wurde. Ein Volk, das wegen solcher Lappereien sich erregt, ist zu allem fähig. Die Flugblätter, die aus Anlaß der Wahl in Elsaß geschmuggelt wurden, die französischen Rachelieder, die zur Vernichtung der deutschen Banditen" auffordern, das Verlangen, die Armee sofort auf den möglichst schlachtfertigen Stand zu bringen, die Bereitwilligkeit, mit der man Millionen ohne Widerspruch für das Heer verwilligt, das offene Zugeständnis, nicht zu rasten, bis die Rheingrenze wieder erobert sei, die Hoffnung auf den Abfall der deutschen Südstaaten von Preußen, die Freude an den Oppositionsparteien, das Liebäugeln mit Rußland: alles dies muß uns Deutsche veranlassen, fest und treu zusammenzuhalten, um gegen jeden Angriff stark und gerüstet dazustehen. Wir können nach menschlicher Berechnung einen Angriff nur dadurch verhüten, daß wir den Franzosen Respekt einflößen durch Einigkeit und Wehrhaftigkeit. Weil wir in früheren Zeiten uneinig waren und schwache Heere hatten, konnten die Franzosen ihre Raubeinfälle in Deutschland machen, und sie meinen wohl, das müsse so bleiben, so lange die Erde steht. Die vielen Ruinen in Baden, Württemberg, am Rhein u. s. w. zeigen, wie es damals herging. Lieber zahlen wir als vernünftige Menschen jetzt eine Mark pro Kopf mehr Militärsteuer, als später einige Hundert Mark pro Kopf Brandschatzgelder.

Ueber die Stellung des Fürsten Bismarck zur Militärvorlage wurde vielfach verbreitet, daß er ein Gegner derselben sei. Das wird aber durch den Professor Kahl aus Bonn, der kürzlich bei dem Fürsten zu Gast weilte, dahin berichtigt, daß Bismarck eine Heeresverstärkung für notwendig hält, er hält dieselbe aber, anders als in der Militärvorlage geschehen, vor allem in der Richtung einer erheblichen Stärkung der Artillerie für geboten, weil er der Ueberzeugung ist, daß die Artillerie in einem künftigen Kriege die Hauptrolle spielen werde. Daß die für die Heeresverstärkung erforderlichen Lasten getragen werden müssen und können, erscheint ihm selbstverständlich und dieselben werden für die von ihm für nötig erachteten Reform noch viel bedeutender sein als die jetzt von der Regierung geforderten.

Der Herzog von Cumberland hatte vor einiger Zeit eine Erklärung abgegeben zu Gunsten der Militärvorlage, während die Welfen dagegen agitierten. Jetzt hat auch die Königin Marie von Hannover erklärt, sie stimme ihrem Sohne, dem Herzog von Cumberland, betreffs der Notwendigkeit der Militärvorlage völlig bei.

Der Sozialdemokratische Führer Liebknecht hat am 16. Mai im Reichstag von den furchtbaren Wirkungen eines kommenden Krieges folgendes Bild entworfen: Das schreckliche Wort Bismarcks fällt mir ein: „Es wird gekämpft, bis eines der Völker weiß geblutet ist, bis das Blut so abgezapft ist, daß das Fleisch weiß wird." Das ist ein gräßliches Bild, aber es ist ein wahres Bild. Die Millionen und Milliarden von Kugeln fliegen hinüber und herüber, Leichen bedecken das Schlachtfeld, ganze Provinzen sind das Schlachtfeld, und der Sieger des Augenblicks ist gerade ebenso gut ein Besiegter, wie der Feind. Wir haben an den Wunden des für uns so glücklichen Krieges 1870/71 ebenso zu leiden gehabt wie die Franzosen, und jener Krieg war ein Kinderspiel, verglichen mit dem Kriege, der da kommen wird." Und heute leugnen dieselben Leute jede Kriegsgefahr ab, um revolutionären Stimmenfang zu treiben. Darin zeigt sich recht deutlich, wie es um die vielgerühmte sozialdemokratische „Offenheit und Ehrlichkeit" bestellt ist.

Die soeben veröffentlichten Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäftes pro 1892 legen wieder ein Zeugnis dafür ab, wie ungleichmäßig bei der jetzigen Friedens-Präsenzstärke die Heranziehung der Bevölkerung zum aktiven Militärdienst ausfällt. Es mußten allein 21074 Mann, völlig brauchbar, zurückgestellt werden, weil sie über den Rekrutenbedarf überschießend waren. 81796 kamen zur Ersatzreserve, 118312 zum Landsturm I., hierin stecken auch noch sehr viele Brauchbare; von den ersteren wird jetzt nur ein geringer Teil im Frieden notdürftig ausgebildet, der Rest, sowie der ganze Landsturm I. kommt erst im Kriege zur Ausbildung und in der Regel garnicht vor den Feind, wohl aber die älteren Landwehrleute.

Der Reichstag ist auf den 4. Juli einberufen! Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung betreffend die Einberufung des Reichstages: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 4. Juli d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nötigen Vorbereitungen. Urkundlich Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel. Gegeben Kiel, den 21. Juni 1893. (L. S.) Wilhelm. Wilhelm v. Bötticher." Der Kaiser wird den Reichstag in Person eröffnen.

Die Voss. Ztg. meldet: Im Falle der Annahme der Militär-Vorlage durch den neuen Reichstag sollen im Herbste die Vertreter aller Bundesstaaten zusammentreten, um über die notwendige Vermehrung der Steuern zu beraten.

Die Aufgaben des preußischen Landtags werden durch die neuesten Ereignisse in der Stadt Schneidemühl und den in der Landwirtschaft hervorgetretenen Futtermangel noch eine Erweiterung erfahren. Wie die V Ztg. hört, werden dem Landtage zwei Vorlagen zur Linderung des Notstandes nach beiden Richtungen zugehen Selbst wenn die Steuerreformvorlagen unverändert vom Herrenhause blieben, würden beide Häuser noch andere Vorlagen zu erledigen haben. In maßgebenden Kreisen rechnet man auf den Schluß der Session am 8. oder 10. Juli.

Oesterreich.

Der letzte Sonntag ist in Oesterreich ein recht unruhiger Tag gewesen; in verschiedenen Städten, besonders in Prag und Brünn, kamen umfangreiche Demonstrationen zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechts vor, denen Zusammenstöße mit der Polizei folgten, die vom Militär unterstützt wurde. Es gab eine große Zahl von Verwundungen; viele Personen sind verhaftet. Es ist ersichtlich, daß die Wahlerfolge der deutschen Sozialdemokraten die österreichischen Arbeiter nicht ruhen lassen.

In Prag ist es auch schon wieder einmal zu czechischen Ausschreitungen gegen Deutsche gekommen. Es wurden von den Excedenten Steine gegen das deutsche Kasino geschleudert, wobei mehrere Polizisten getroffen wurden.

Ueber die Arbeitertumulte wird noch berichtet: Mit besonderer Heftigkeit gingen in Prag die Sozialisten gegen die Polizei los. Auf dem Wolschaner Friedhof kam es zu einem förmlichen Handgemenge; die Sozialisten eröffneten einen Steinhagel gegen die Wachtleute, wobei einem Inspektor der Unterkiefer zerschmettert wurde; als er bewußtlos am Boden lag, hieb die Menge auf ihn mit Stöcken ein. Die Polizei hatte 18 Verwundete, die Arbeiter schleppten ihre Verletzten fort, weshalb deren Zahl nicht festgestellt werden konnte.

Amerika.

Die Weltausstellung in Chicago ist nun auch Sonntags geöffnet, nur die Maschinen in der Halle ruhen. Die Predigt eines Pfarrers, daß das Christentum nicht im Halten des Sabbaths bestehe, gab den Ausschlag. Viele ernste Christen trauern darüber.

Rußland.

In Rußland zwingt man die Stundisten an manchen Orten bei Tag zu fronen, bei Nacht Wächterdienste zu thun, man will sie mit Gewalt bekehren!

Den Petersburger Zeitungen wird verboten, über die Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reiche längere Besprechungen zu bringen. Das Verbot ist nicht recht erklärlich, denn mit oder ohne Besprechung sind die Aussichten auf ein Zustandekommen des Vertrages herzlich schwach.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 22. Juni. Hier wurden der Fuhrunternehmer K., der Wirt J. S. und dessen Sohn Metzger Fr. S. verhaftet. Alle drei stehen unter dem Verdacht, Hazard gespielt zu haben, außerdem ersterer einen Meineid geleistet und die zwei anderen zum Meineid verleitet zu haben.

)-(Ergste, 23. Juni. Mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, ist hier seit Wochen der Kirmes-Beunruhigungs-Bacillus gezüchtet worden. Als sich die mit verdächtiger Geschäftigkeit verbreitete Nachricht, daß in der letzten Kreis-Synode die Verlegung der

Ergster Kirmes von dem Sonntag vor Johanni auf einen Wochentag beantragt sei, als eine plumpe Erfindung herausstellte, wurde schleunigst die völlig aus der Luft gegriffene Nachricht von Haus zu Haus kolportiert, daß die Polizei- bezw. die höhere Aufsichtsbehörde die Abhaltung unseres allbeliebten Volksfestes am Sonntag, den 18. cr., untersagt habe. Natürlich schrie man hier und da ob dieser Hiobspost „Zeter Mordio! Nein, da sollte man doch lieber gleich so oder so wählen." Der Kirmestag kam trotz alledem und alledem! Unsere Tanz- und Gastlokale konnten nach wie vor die Gäste von Nah und Fern, die sich zum fröhlichen Reigen oder zu gemütlichem Zusammensein vereinigten, kaum fassen. Kirmestrubel, Kirmesjubel bei Klein und Groß. Das mußte man zugeben — wohl oder übel! Aber so leicht darf man die Hatz nicht verloren geben! Urplötzlich — post festum — geht jetzt wie auf Signal durch alle Blätter unseres Bezirks der Unkenruf, der unheilbringende Eulenschrei: „Ihr armen Ergster, es war zwar so schön — ach, so wunderschön — aber — aber: das war Euer letzter Kirmessonntag. Für das nächste Jahr ist die Verlegung auf einen Wochentag in Aussicht genommen und dann ade! du schönes Volksfest; die Kirmes geht und nimmer kehrt sie wieder!" Na! wir glauben, die Ergster sind zu „helle", wie der Berliner sagt, als daß sie unter dem künftigen Faltenwurf des malerisch drapierten Mantels nicht den Pferdefuß hervorlugen sähen. Die Eingesessenen unserer Gemeinde werden sich durch solche unbegründete Jeremiaden vor dem entscheidungsvollen Wahltage die Besonnenheit nicht rauben lassen. Jedenfalls paßt auf die Ergster nicht das Wort:

Das Völkchen merkt den Teufel nicht,
und wenn er es beim Kragen hätte.

Witten, 22. Juni. Arg zugerichtet durch Messerstiche wurde ein alter verheirateter Bergarbeiter von „auf dem Schnee", am abend des Wahltages in's Krankenhaus gebracht. Er ist daselbst seinen Verletzungen erlegen.

Witten, 22. Juni. Eine alte Zuchthäuslerin, die Frau Schmitz von hier, hatte am 10. Mai einer Frau auf dem Wittener Bahnhof 1,20 Mk. gestohlen. Dafür ist das Weib von der Strafkammer zu Bochum auf ein Jahr ins Zuchthaus geschickt worden.

Hattingen, 20. Juni. In Winz wurde ein Arbeiter durch die Niederkunft seiner Frau, die Niederkunft seiner verheirateten Tochter, sowie durch die Verheiratung seiner zweiten Tochter an einem Tage zum Vater, Großvater und Schwiegervater.

Heeßen, 20. Juni. Beim „Spielen" wurde dem dreijährigen Kinde eines hiesigen Arbeiters eine Hand mit dem Holzbeil abgeschlagen.

Siegen, 21. Juni. In Müsen wütet seit gestern mittag eine Feuersbrunst. Im Ganzen sind 56 Häuser samt Kirche und Schule dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Die Kirche ist völlig ausgebrannt, das Pfarrhaus dagegen ist verschont geblieben. Die Siegener Feuerwehr rückte zur Brandstätte ab. Die Not ist schrecklich und schnelle Hülfe dringend.

Düsseldorf, 20. Juni. Der Trompeter Schröder vom Ulanen-Regiment Nr. 5 hierselbst stürzte zur Abendzeit aus dem Fenster, an das er sich der heißen Temperatur wegen gesetzt hatte, auf die Straße nieder. Mit zerschmetterten Gliedmaßen wurde Sch. von seinen Kameraden sofort aufgehoben und verschied nach wenigen Augenblicken.

Düsseldorf, 21. Juni. Verhaftet wurde hier eine Dienstmagd, die geständig ist, ihr 4monatliches Kind in der Nähe von Soest erwürgt und in ein Kornfeld geworfen zu haben.

Mülheim a. d. Ruhr, 22. Juni. Drei Leichen, zwei Frauen und eine Mannsperson wurden nach dem W. T. in der Nacht zum Sonntag am Güterschuppen am Eisenbahndamm hierselbst tot aufgefunden. Der Mann einer der totaufgefundenen Frauen wurde noch in derselben Nacht verhaftet.

Kempen, 20. Juni. Innerhalb einer Stunde gestorben sind hier die Eheleute Römer. Frau R., welche im Hospitale verpflegt wurde, starb morgens gegen 5 Uhr, und als man bald darauf dem kränkelnden Manne die Mitteilung von dem Trauerfall machte, geriet er in derartige Aufregung, daß ihn der Schlag traf, welcher seinem Leben sofort ein Ende machte. So ruhen sie, die so lange Zeit im Erdenthal zusammengepilgert, im Grabe nebeneinander und schlummern einem frohen Auferstehungsmorgen entgegen.

Köln, 22. Juni. Zwei sozialistische Zettelträger hierselbst drangen in die Reihen einer geschlossen marschierenden Truppe Soldaten und versuchten, dort ihre Flugblätter an den Mann zu bringen. Sie wurden aber sofort festgenommen und durch zwei Unteroffiziere und zwei Gefreite geschlossen abgeführt.

Köln, 22. Juni. Das erzbischöfliche Generalvikariat hierselbst hat im Himblick auf die noch immer andauernde Trockenheit angeordnet, daß die unterm 12. Mai d. J. für die Dauer von vier Wochen vorgeschriebenen Andachten und Gebete um gedeihliche Witterung bis auf weiteres fortgesetzt werden.

Aus dem Saarrevier, 20. Juni. Ein schreckliches Verbrechen ist vorgestern entdeckt worden. In angetrunkenem Zustande machte vorgestern nachmittag in Püttlingen ein 18jähriger Arbeiter Andeutungen, daß er einen Mord begangen habe. Da ein als Handlanger beschäftigter 15jähriger Junge seit dem letzten Lohntage vermißt wird, erregten die Andeutungen besondere Aufmerksamkeit. Man nahm einen Streifzug durch den Wald vor und fand in der That nach längerem Suchen die Leiche des Jungen mit durchschnittenem Halse; der Mörder ist verhaftet.

Mainz, 20. Juni. In voriger Nacht ist die Frauenabteilung der Irrenanstalt Eichberg im Rheingau großenteils abgebrannt. Eine Frau wird vermißt.

Zur Wahl.

Schwerte, 22 Juni. Nur noch 2 Tage, und die Entscheidungsstunde hat geschlagen. Ob unser so heiß umstrittener Wahlkreis durch einen Mann der Ordnung im Reichstage vertreten werden soll oder durch einen Anhänger der Sozialdemokratie, das ist dann ausgemacht. Mag es kommen wie es will, was geschehen konnte seitens der nationalliberalen Partei, es ist geschehen, und in diesem Bewußtsein sehen wir getrost und ohne Zagen der Zukunft ins Auge. Eine letzte Arbeit vor der Entscheidungsschlacht war auch die auf heute abend in das Lokal des Herrn Feit einberufene Wähler-Versammlung. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Rechtsanwalt Backhausen eröffnete und leitete die Versammlung. Herr Rechtsanwalt Tewaag aus Dortmund hatte leider wegen Krankheit nicht erscheinen können. Für den erkrankten Freund trat Herr Landgerichtsrat Bäumer ein. Redner verbreitete sich zunächst über das Verhältnis Deutschlands zu seinen Nachbarn. Feinde im Westen und im Osten, damit sei alles gesagt. Darum wolle die Reichsregierung das Heer verstärken Wir seien in dieser Hinsicht von Frankreich überholt. Die neue Militärvorlage bringe uns große Vorteile. Da sei zunächst die 2jährige Dienstpflicht. Nicht mehr von der Gunst der Vorgesetzten oder andern Umständen solle es abhängen, ob ein Infanterist mit 2 Jahren zur Entlassung komme, sondern Gleichheit solle sein und jeder nach 2 Jahren seiner Dienstpflicht genügt haben. Weiter käme durch die neue Vorlage die allgemeine Wehrpflicht zur Durchführung. Dann aber — und das sei ein großartiger Vorzug gegenüber früher — würde unsere Armee derartig verjüngt, daß bei einem ausbrechenden Kriege nicht mehr der Landwehrmann mit in das Vodertreffen komme, sondern seinem Namen entsprechend mehr zur Verteidigung von Haus und Herd bestimmt sei. Große Massen von Soldaten müßten wir haben. Die ersten Schlachten seien entscheidend. Deutschland habe 1870 nicht allein durch die Tüchtigkeit seiner Armee gesiegt, sondern auch häufig durch seine an Zahl überlegene Truppenmacht. Die Kosten der Heeresvorlage würden sich nach den Verhältnissen verteilen. Der Reiche würde mehr zahlen müssen als der weniger Bemittelte. Es würden schon Mittel und Wege gefunden werden, damit der Arme ganz frei bleibe. So wolle es unser Kandidat Herr Möller. Redner kommt nun auf die Sozialdemokratie und kennzeichnet die bekannten Ziele derselben. Ein echter Katholik könne einem Anhänger solcher Bestrebungen in der Stichwahl die Stimme nicht geben. Er dürfe sich aber auch nicht der Wahl enthalten, denn das hieße Tölcke zum Siege verhelfen, da dieser Möller bei der Wahl am 15 um 1000 Stimmen überlegen gewesen. Vor Augen möge man sich halten Religion und Familie, sie seien durch die Umsturzmänner in Gefahr. Weiter möge man denken an Kaiser und Vaterland. Unser Kaiser wandle in den Bahnen seiner großen Ahnen und möchte gern einen jeden glücklich machen. Redner schließt mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II, in welches die Versammlung begeistert einstimmt, worauf die Nationalhymne gesungen wurde — Hierauf ergriff Herr Selzen, Arbeiter auf der Nickelhütte, das Wort Er spräche als Arbeiter und Katholik. In der Stichwahl handle es sich um einen Mann der Ordnung und um einen Feind der Gesellschaft. Er habe in den Brutstätten der Sozialdemokratie, in Hamburg und Bremen, gearbeitet. Die Verführungen seien auch an ihn herangetreten. Aber von all' den schönen Redensarten dieser Leute habe er noch niemals ein Stück Brot für sich und die Seinigen abschneiden können. Die Arbeiter möchten sich deshalb besinnen und die eine Hand aufs Herz, die andere an den Kopf legen, d. h das Gefühl aber auch den Verstand sprechen lassen. Von zwei Uebeln wähle ein verständiger Mann das kleinere. Die Sozialdemokraten versprechen viel, halten aber nichts. Sie wollen uns das Teuerste, Religion, Familie und Vaterland nehmen. Durch sie würde der gesellschaftliche Friede, der Friede im Innern des Landes gestört Der Feind im Innern des Landes aber sei größer als alle auswärtigen Feinde. Nur im Frieden könne die Wohlfahrt gedeihen, nur dann habe der Arbeiter Brot Er stehe in dieser Wahl zu seinem Kaiser und bitte seine Glaubensgenossen unter den Arbeitern ihm zu folgen. Deshalb bitte er einzutreten für den Mann der Ordnung, Herrn Möller. Stimmenenthaltung dürfe nicht sein, da wir ja gehört, daß dann Tölcke siegen würde. Redner schloß ebenfalls mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Versammlung sang „Deutschland, Deutschland" Der Herr Vorsitzende sprach darauf beiden Rednern seinen Dank aus und bat die Versammlung, welche ihrerseits mit Beifall nicht gekargt hatte, zum Zeichen der Anerkennung sich von den Sitzen zu erheben. Dieses geschah. Mit einem Hoch auf Möller ging man auseinander. Wir haben von der Versammlung den Eindruck gewonnen, daß in der Stichwahl das Beste zu hoffen ist für die nationale Sache.

Dortmund, 22. Juni. Gestern abend hatte die Zentrumspartei für den Wahlkreis Dortmund-Hörde im katholischen Gesellenhause hierselbst eine Vertrauensmänner-Versammlung einberufen, um für die am Samstag, den 24. Juni, stattfindende Reichstags-Stichwahl die Parole auszugeben. Es hatte sich eine erhebliche Anzahl — wohl über 100 — Vertrauensleute eingefunden. Es ist beschlossen worden, keinem der beiden Stichwahl-Kandidaten die Stimme zu geben, — also Wahlenthaltung lautet die Parole des Zentrums im hiesigen Wahlkreise.

Die „Köln. Volks-Ztg.", das angesehenste rheinische Zentrumsblatt, schreibt: In Siegen ist wiederum Herr Hofprediger a. D Stöcker in die Stichwahl gekommen, und zwar mit einem Nationalliberalen. So scharf uns in mancher Beziehung Herr Stöcker gegenübersteht, müssen wir ihn doch gegenüber einem Nationalliberalen für das kleinere Uebel halten. Auf sozialpolitischem Gebiet, besonders auf dem Gebiet der Handwerkerfrage steht uns Herr Stöcker ganz erheblich näher, als die nationalliberale Partei und dieser positive Grund verlangt, daß unsere Parteigenossen in der Stichwahl ihm ihre Stimme geben.

Frankfurt a. M., 21. Juni. In einer gestern hier abgehaltenen nationalliberalen Wähler-Versammlung erklärte der Rechtsanwalt Dr. Steinle, seinerzeit der Führer und Sprecher der katholischen Rompilger, er habe durch zwanzig Jahre hier als Führer der Zentrumspartei gegolten, jetzt aber solle man nicht länger mit seinem Namen hausieren. Bei dem jetzigen Kampf und bei den roten Unterströmungen in allen Parteien, auch im Zentrum, und bei dem Krieg gegen die Sozialdemokratie könne er als guter Katholik nicht anders als für die Regierung stimmen. Für die Sozialdemokratie stimmen, wäre ein Verbrechen an der Religion und Monarchie den einzigen Rettungsmitteln.

Stuttgart. In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung hier hielt auch die Witwe des russischen Schriftstellers Zetkin eine höchst aufregende Rede, die mit einem Hoch auf die „revolutionäre Sozialdemokratie" schloß. Ihr ganzes Auftreten konnte an das Wort erinnern: „Da werden Weiber zu Hyänen und treiben mit Entsetzen Scherz"

In einer Wahlversammlung zu Blaubeuren wurde (laut „Tagwacht" Nr. 129) das Hoch auf den Kaiser „mit einem stürmischen Hoch auf die internationalrevolutionäre Sozialdemokratie erwidert." Wie stimmt hierzu die Behauptung, die Sozialdemokraten liebten auch ihr Vaterland und wollten keine Revolution?

* * *

Eine Zusammenstellung aus den Wahlresultaten ergiebt, daß bisher 100 Freunde und 118 Gegner der Militärvorlage gewählt sind, wobei aber unerörtert bleibt, wieviel Zentrumsleute für das Gesetz stimmen. Von den 179 Stichwahlen sind 28 den Anhängern der Militärvorlage auf alle Fälle sicher, weil beide Kandidaten zu diesen gehören. Dieses ergiebt also für die Militärvorlage 128, gegen dieselben 118 Stimmen. Damit die neue Heeresorganisation durchgeht, müssen also von den restierenden 151 Stichwahlen 71 zu Gunsten derselben ausfallen.

Cholera Nachrichten.

Paris, 21. Juni. Die Cholera macht in Südfrankreich immer mehr Fortschritte. In Cette sind gestern vier Personen an Cholera gestorben. In Lyon, das bei fruheren Epidemien stets verschont geblieben war, ist gestern ein aus dem Süden angekommener Reisender plötzlich unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. Es wurden sofort Vorsichtsmaßregeln getroffen.

London, 21. Juni. Wie dem Reuterschen Bureau aus Dscheddah gemeldet wird, sind in Mekka in der Zeit vom 16. bis 20. Juni 830 Personen an der Cholera gestorben.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Nachdem so lange Wochen und Monate alle Welt sich nur mit der Militärvorlage beschäftigt hat, zwingt die wachsende Not auf dem platten Lande nun auch einmal anderen Dingen wieder das Augenmerk zuzuwenden. Die Ernteaussichten sind im Durchschnitt nicht günstig, im Durchschnitt unter mittel, und leider ist zu befürchten, daß das definitive Resultat noch ungünstiger, als das zur Stunde angenommene sein wird. Die Ernteaussichten für Viehfutter sind direkt schlecht, und es ist bekannt, wie stark in Mittel-, Süd- und Westdeutschland der Viehstand des Futtermangels wegen schon hat reduziert werden müssen. Verschiedene Bundesregierungen, auch die preußische, haben infolge der wachsenden Klagen nun allerdings insofern etwas zur Unterstützung der schwer heimgesuchten kleinen Landwirte gethan, als sie die Frachtsätze für Futterstoffe erheblich verringert haben, aber dies Entgegenkommen genügt noch nicht bei dem herrschenden Jammer über die Vernichtung eines blühenden Viehstandes in ganzen weiten Bezirken, es muß auch finanzielle Unterstützung da gewährt werden, wo sie erforderlich ist. Geschieht dies nicht, wird ein großer Teil des deutschen Viehstandes vernichtet, und wir haben in naher Frist eine ganz beträchtliche Erhöhung der Fleischpreise zu erwarten.

Vermischtes.

* Zur Futternot liegen verschiedene Meldungen vor. Aus dem Herzogtum Meiningen wird berichtet: Die Lage der Landwirte in den Bezirken Hildburghausen, Römhild und Heldburg ist eine furchtbar eruste geworden. Seit dem Ende des überaus strengen Winters hat es dort überhaupt nicht ausgiebig geregnet. Ueberall Futtermangel, so daß die Landleute unausgesetzt ihr Vieh verkaufen müssen. Energisch wird in der Presse ein sofortiges und energisches Einschreiten der Staatsregierung gefordert. Sofortige Einberufung des Landtags zur Bereitstellung von Geldmitteln, um Futterstoffe herbeizuführen, scheint unabweislich. Der Herzog hat befohlen, daß infolge des Futtermangels 400 Stück seiner Hirsche sofort abgeschossen, daß seine Wildparke geöffnet und daß das auf den Waldwiesen wachsende Futter den Futterbedürftigen abgelassen werden solle. — Aus Stuttgart meldet man: Jetzt ist endlich ein Umschlag in der Witterung erfolgt, von dem man nur hoffen kann, daß er anhält. Es ist aber wahrlich auch die höchste Zeit, das der ersehnte Regen, und zwar in recht reichlichem Maße kommt, denn die vom Lande einlaufenden Berichte lauten geradezu trostlos. Am besten steht noch die Wintersaat, hingegen sind die Sommerfrüchte schwach und dünn und die Heuernte ist geradezu kläglich. Vielfach müssen die Bauern ihr Vieh um jeden Preis verkaufen, da kein Futter aufzutreiben ist. Es ist zu befürchten, daß der Viehstand ganz erheblich reduziert werden wird, und daß man im nächsten Jahre unerschwinglich hohe Fleischpreise bezahlen muß. Diese sind jetzt mäßig, ja niedrig zu nennen, allein sie sind keineswegs in den den Viehpreisen entsprechenden Verhältnissen gefallen. Aus der Gegend von Ulm wird berichtet, daß die Händler die Preise so drückten, daß der Bauer etwa 18 bis 20 Pfennige für das Pfund Rindfleisch erhält.

* Gießen, 21. Juni. In Niederweisel sind 28 Gebäude niedergebrannt. Es ist viel Vieh in den Flammen umgekommen. Die Kirche, die schon Feuer gefangen hatte, konnte noch gerettet werden.

* München, 20. Juni. Eine den „N. Nachr." zugegangene authentische Mitteilung erklärt die Massenerkrankungen im Infanterie-Leibregiment als Typhus. Symptome einer Nahrungsmittel-Vergiftung fehlen, bestimmte Aufschlüsse über die Krankheitsursache fehlen ebenfalls. Die Ursachen liegen vermutlich im Untergrunde der Kaserne. Am Typhus erkrankt sind 266 Soldaten, gestorben sind 11. Ein Teil liegt noch schwer erkrankt, der größte Teil sei in gesicherter Genesung, auch seien keine Neuzugänge zu verzeichnen. Außerdem sei eine erhebliche Anzahl von Mannschaften an Influenza erkrankt. Ein Civilist, der die Kranken im Lazarett besuchte, ist gleichfalls am Typhus erkrankt.

* Ein schweres Unglück wird aus Rußland gemeldet. Da sich dasselbe aber schon vor beinahe einer Woche zugetragen hat, scheint es doch wohl, als ob die bezüglichen Meldungen ein wenig übertrieben wären. Die Meldung lautet: In der Auferstehungskirche der Stadt Romanow Borissoglebsk, Gouvernement Jaroslaw, hatte sich am 17. Juni zu einer Prozession, in welcher ein wunderthätiges Bild des Erlösers einhergetragen wurde, eine überaus zahlreiche Menge eingefunden. Plötzlich erscholl der Ruf „Feuer". Darauf entstand eine furchtbare Panik, alles drängte sich zu den Ausgängen, die sich indessen bis auf eine geschlossen erwiesen. Es entstand ein fürchterliches Gedränge, wobei eine große Anzahl von Personen erstickte, andere sprangen aus den Fenstern uno fanden so den Tod. Erst spät wurden die Thüren geöffnet und im Ganzen 136 Leichen gezählt. Von den Verwundeten wurden 15 in Hospitale der Stadt und viele andere in Privathäusern aufgenommen. Auch in diesen sind zahlreiche ihren Verletzungen erlegen. Der Feuerruf war unbegründet, es war kein Brand ausgebrochen.

* Cottbus, 21. Juni. Ein Waldbrand zerstörte in der dem Kronfiskus gehörigen Oberförsterei Stantow 1000 Morgen Bestand. Das Feuer ist unter Hülfeleistung der Lübbener Jäger gelöscht worden.

* Schleswig, 21. Juni. Eine furchtbare Feuersbrunst hat die Ortschaft Kochendorf fast vollständig zerstört.

* Marburg, 21. Juni. Eine gewaltige Feuersbrunst vernichtete in dem Orte Niederweisel einige 20 Wohnhäuser nebst Wirtschaftsgebäude. Der Schaden an Vieh und Vorräten ist groß.

* Tod am Telephon. Bei den Schießübungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 zu Hagenau war ein Soldat dieses Regiments dienstlich am Telephon beschäftigt. Während er das Schallrohr ans Ohr hielt, fuhr der Blitz in die Leitung, — der Artillerist war auf der Stelle tot. Einem in der Nähe befindlichen Soldaten wurden durch den Blitz die Arme gelähmt.

Neueste Nachrichten.

Nach einer Meldung aus Schneidemühl vom Donnerstag hat der Brunnenmeister Beyer den verhängnisvollen Brunnen geschlossen. Derselbe wird von Zeit zu Zeit geöffnet, um das Wasser ablaufen zu lassen. Das Gebiet der Bodensenkungen hat sich nicht erweitert, freilich ist der Schade schon groß genug. Ausgiebige Staatshülfe soll eintreten.

Lübeck, 22. Juni. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl wurde der Rechtsanwalt Dr. Görtz (Kompromißkandidat) mit 8023 Stimmen gewählt. Der sozialistische Kandidat Schwarz erhielt 7869 Stimmen.

Wie Markaner über die Militärvorlage denken.

Es sprach der große König: *)
„Die Schlacht ich wohl gewann,
doch hat sie mich gekostet
auch manchen guten Mann!

Wo nehm' ich nun Soldaten
und Regimenter her?
Denn Oesterreich darf Schlesien
bekommen nimmermehr!"

Da nahen rief'ge Gestalten
sich unaufgefordert dem Fritz;
des Königs Heldenauge
mustert sie von dem Sitz.

„Woher, ihr Enakskinder,
ihr Söhne kräftig und stark? —
„„Wir wollen Soldaten werden,
sind aus der Grafschaft Mark!""

„Wer rief Euch?" „„Niemand, König!""
„Wer hat Euch rekrutiert?"
„„Uns schicken unsere Väter,
sind selber hermarschiert!"" —

„Wer führt euch an? — „„Auch keiner!""
„Und niemand desertiert?"
„„Wir wären nicht gekommen,
hätt einer das vollführt!""

Des Königs Auge leuchtet;
„Noch bin ich," ruft er, „stark,
wenn solche Söhne sendet
unaufgefordert die Mark!

Mit solchen Soldaten zu siegen,
wird mir wohl nimmer schwer;
und Oesterreich bekommt Schlesien
wohl nun und nimmermehr."

*) Anm. Friedrich der Große. — Der geneigte Leser wolle die Anwendung selbst machen.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 25. Juni 1893.
Frühpr. 8 Uhr: Past. Heinenberg.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past. Graeve.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 25. Juni 1893.
1/2 10 Uhr: Pastor Terberger.

Syburg.
Sonntag, den 25 Juni 1893.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.
Pastor Falkenberg.

Ayerbeck.
Sonntag, den 25. Juni 1893.
Frühpr.: Pastor Meinberg.
Hauptpredigt: Pastor Kipper.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, 25. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelstunde. Westenort Nr. 12.

Katholischer
Knappen-Verein
Opherdicke.

Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand

Pferdehäcksel,
frisch geschnitten,
stets vorrätig in der
Schwerter Wassermühle.

Kartoffeln
kauft
Th. Greve.

Eine tüchtige
Haushälterin
wird bis zum **1. Juli** gesucht.
Offerten befördert die Exped. dieser Zeitung.



Sonntag, 25, werden bei mir junge **Hühner u. Eier** ausgeschossen u. ausgekegelt. **Hennemann,** Grünenthal.

Gras-Verkauf.
Samstag, den 1. Juli, abends 6 Uhr,
verkaufe ich für Frau Witwe L. Mast gt. Papenberg zu Reingsen in ihrer Hofeswiese
3 Morgen gutes Gras
in Nummern gegen Kredit.
H. Albrecht.

Viele
Neujahrs-Karten!
Gratulationskarten
für
Verlobung,
Vermählung,
silberne Hochzeit,
goldene Hochzeit,
Jubiläen,
Geburts- u. Namenstage,
Konfirmation u. s. w.,
Beileidsbezeugungen
und alle nur denkbaren Fälle
in grossartiger und prachtvoller Auswahl
im Preise von 5, 10, 15, 25, 40, 50, 60 ₰, 1 ℳ und höher,
empfing und empfiehlt
Carl Braus.



Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief infolge eines Herzschlages unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante die

Witwe Briefträger
Wilhelm Becker
im 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Schwerte, den 22. Juni 1893
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Lose
zur **I. Klasse 189. Königl. Preuss. Klasen-Lotterie,** Ziehung der I. Klasse am **3. Juli cr.** sind in

1/4 Abschnitten à Mk. 10—50,
1/10 Abschnitten à Mk. 4—20,

mit je 15 Pfg. Porto und Bestellgeld, bei franko Einsendung zu beziehen durch den

Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer
C. Arens,
in Arnsberg.



Bürger-Schützenverein Schwerte.

Bataillons-Befehl!

Sonntag, den 25. d. Mts. nachm. 1/2 4 Uhr:
Antreten
der **Compagnien** bei ihren Herren **Hauptleuten** mit Gewehren; die Herren Offiziere mit Seitengewehr ohne Waffenrock.

4 Uhr:
Abmarsch vom **Neumarkt** zum **Exerzierplatz.**
Das Erscheinen sämtlicher Schützen wird erwartet.

Der Major.





Bürger-Schützen-Verein.
2. Compagnie
Montag, 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
Appell
beim Stadtkommandanten Herrn Major **A. Wacke.**

Nach dem Appell:
Gemütliches unter uns.

vom Steeg,
Hauptmann und Compagniechef.

Kuhversicherungs-Gesellschaft
für Hennen und Umgegend.

General-Versammlung
Sonntag, 25. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Wirts Gustav Pütter.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Wahl eines neuen Rendanten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gras-Verkauf.
Mittwoch, 28. Juni, nachmittags 5 Uhr,
verkaufe für Frau **Bimberg** zu **Lenninghausen** das ausgezeichnet gute Gras in der **Kettlers Wiese** in Nummern gegen Kredit.
Carl Jonas.

Lange
Laden-Kladden
in steifem Umschlag, 80 Seiten stark, zu 50 Pfg. empfiehlt
Carl Braus'sche Buchhandlung



Sonntag, 25. Juni, werden **1 Gans,** mehrere **Hühner u. Eier** ausgekegelt bei der **Witwe Jr. Eichmann.**

Schwerter Turnverein.
(Mitglied der deutschen Turnerschaft.)
Sonntag, den 25. Juni cr., nachmittags punkt 2 Uhr,
beim Genossen Potthoff, Ostenthor, Antreten zum Abmarsch nach Eckey, Schwerter-Heide.

Daselbst Veranstaltung von Turnspielen und Wettübungen der Turnschüler.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Schwerter Wassermühle.

Meine neu eingerichtete
Badeanstalt
mit Douche-Vorrichtung, 6 Zellen und großem Bassin ist eröffnet.

Abonnement à **Person** für die **Saison** Mk. 5.—.
Do. für **Kinder** „ „ „ „ 3.—.
Einzelbäder „ —.25 Pfg.

Badezeit für Herren vormittags bis 10 Uhr, nachmittags von 6 Uhr ab.

Badezeit für Damen von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Herm. Schmidt.

Feinster, alter Korn.
LOHMANNS RUHR-PERLEN
besser und **billiger** wie Cognac.
Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr.
1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen. gegründet 1790.
Vertreter: Friedr. Bährensmann, Schwerte u. Geisecke.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und **Umgegend** zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage eine eigene
Schneiderei
eröffnet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll
W. Ortmann,
Schwerte, Ostenstraße Nr. 9.

NB. Die neuesten Muster der Saison habe stets vorrätig. **D. O.**



Der **Gesangverein**
„Liedertafel"
(Zur Helle)
feiert am **Sonntag, 25. Juni,** sein diesjähriges
Stiftungsfest
im Vereinslokale **„Zur Helle"** nach folgendem
Programm:

Von 1—2 Uhr:
Empfang der fremden Vereine.

Punkt 3 Uhr:
FESTZUG.

Von 4—8 Uhr:
Vokal- u. Instrumental-Konzert.

Nachdem ein großer
FESTBALL.
Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn **Schade** zu Barop.

Bei eintretender Dunkelheit
Feenhafte Beleuchtung der Garten-Anlagen.

Eintrittskarten zum **Konzert** à Person 50 Pfg., zum **Ball** 1 Mark, zum **Konzert** und **Ball** 1,25 Mark, im Vorverkauf 1 Mark.

Karten sind zu haben bei den Herren **Raffin, Leineweber, Brankmann** und den Mitgliedern.

N.B. Die verehrten Bürger unserer Stadt werden gebeten, zur Verschönerung des Festes zu flaggen.

Der Vorstand.

Schwerter Badeanstalt.
Täglich Bäder aller Art.
W. Potthoff.

Ergste.

Den Gemeinde-Eingesessenen bringe hierdurch zur Kenntnis, daß die Verlegung der Kirmes auf einen Wochentag zur Zeit amtlich weder erörtert, noch überhaupt in Aussicht genommen ist.

Der Ehren-Amtmann Bormann.

Gras-Verkauf.
Dienstag, 27. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr,
soll das Gras in den **Flurpöten** bei **Lichtendorf** nummerweise meistbietend verkauft werden.

Haus Ruhr, 14. Juni 1893.
Frhl. v. Rheinbaben'sche Rentei.

Gras-Verkäufe.
Der Verkauf des **I. Grasschnittes** findet statt in den Wiesen
des **Guts Altendorf** am
Dienstag, 27. Juni cr., nachmittags 4 Uhr,
des **Guts Dahlhausen** am
Mittwoch, 28. Juni cr., nachmittags 4 Uhr.
Haus Altendorf.
Grfl. v. Fürstenberg'sche Rentei.

Gras-Verkauf Ergste.
Herr **G. Silbersiepe** bei **Ergste** läßt
Montag, den 26. Juni, nachm. 5 Uhr,
20 Morgen Graswuchs
nummerw. meistb. verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt **Hiddemann** in **Spiekert** an der Ziegelei.
Hohenschwert.

Fruchtverkauf
in der **Schwerter Feldmark** am
Mittwoch, 28. d. M.
15 Morgen Roggenfrucht.
Zusammenkunft **vorm. 11 Uhr** bei der Wirtschaft Duisberg am Ostenthor.
Hohenschwert.

---

12 Morgen gutes Gras
und **einige Nummern gefälltes**
Brandholz
sollen nächsten
Montag, den 26. Juni, abends 6 Uhr,
für Herrn **F. Spaing** bei **Hennen** verkauft werden.

Sammelplatz am Hofe und bei Krückmanns Schemm.
H. Albrecht.

Gras-Verkauf.
Dienstag, 27. Juni, nachmittags 4 Uhr,
der **2. diesjährige Gras-Verkauf** bei Herrn **Schwarze-lühr, Nesslingsen.**
Sammmelplatz auf dem Hofe.
Carl Jonas.

Gras-Verkauf.
Donnerttag, 29. cr., nachmittags 6 Uhr,
verkaufe ich in den Wiesen von
Haus Hennen
im **Ohl** für Herrn Gutspächter **Steineck 10 Morgen** ausgezeichnetes **Gras.**
Sammelplatz Ort u. Stelle.
Carl Jonas.

Hofes-Verkauf
ev. Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn **Carl Bongardt** in **Hohenlimburg** werde ich

Freitag, den 30. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Wirts A. Hengstenberg in Ergste die daselbst belegene, der Familie **Bongardt** gehörende frühere **Korvesliihr**'sche **Besitzung**, bestehend aus:

Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, Oekonomie-Gebäuden, Brennerei ohne **Einrichtung, ca. 86 Morgen Acker-, Weiden-** u. **Wiesengrundstücke** und **9 Morgen Holzung,**

im ganzen meistbietend verkaufen event. vom 1. November d. Js. ab auf mehrere Jahre verpachten.

Westhofen, **Sundermann.**

Verkauf.

Herr **Carl Sohlenkamp** hier läßt wegen Aufgabe des Fuhrwerks 2 sehr brauchbare



Pferde, 12 u. 6 Jahre, Rappen, **2 Sturzkarren,** 5 verschiedene, gut erhaltene **Acker-** und **Frachtwagen** mit Flechten und Leitern, 1 fast neuer **Kutschwagen** (Breck), **1 Schlitten,** verschiedenes **Pferdegeschirr** u. sonst. **Haus- u. Wirtschaftsgerät** am **Mittwoch, 28. Juni,** vorm. 10 Uhr anfangend, an seiner Wohnung, **Schützenstr. Nr. 8,** öffentl. meistb. gegen Barzahlung verkaufen.

Schwerte, 6. Juni 1893.

Hohenschwert.

Konditorei
Aug. zur Nieden

empfiehlt als **Spezialität:**

Zuckerzwieback,
Mandelzwieback,
Nußzwieback,
Aniszwieback,
Gußzwieback,
Kinderzwieback,
Kochzwieback,
Suppenzwieback,

Sollte in keinem Haushalt fehlen. — Sollte in keinem Haushalt fehlen.

Versandt nach **Auswärts** unter billigster Berechnung.

Existenz oder **Nebenerwerb**

bietet unsere neue Fabrikations-Methode, mit der jedermann mit wenig Mitteln einen grössten Consum-Artikel der Welt concurrenzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine specielle Werkstätte erforderlich. Zahlreiche Atteste. Prospekt gratis durch die Expedition **„Die Fackel“,** Neuheitenblatt, **Hamburg 6.**

Broschen,
Colliers,
Haarpfeile,
Haarkämmchen
in grosser Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt
Carl Braus.

80000
Steckrüben-Pflanzen

zu haben bei

Heinrich Brüggmann,
Lichtendorf.

Schöne Saatwicken

zu haben bei

C. Lethaus.

H. Wortmann, Schwerte,

im Hause des Herrn August zur Nieden.

Stohhüte, Sonnenschirme.

Sommer-Handschuhe

gebe der vorgerückten Saison halber zu **en-gros Preisen** ab.

Ferner empfehle zu den bekannten billigen Preisen:

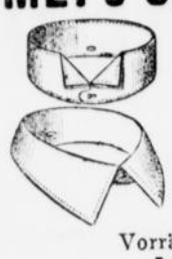
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Handschuhe, Schlipse und Krawatten.

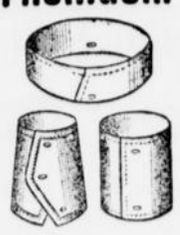
Wäsche in Leinen, Universal, Papier.

Wer Schützenmützen
gut und billig kaufen will, der gehe zum
billigsten Hutgeschäft der Welt,
Hüsingstraße Nr. 7.

Reparaturen schnell und billig.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.





Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlohn eines leinenen.

Vorrätig in **Schwerte** bei:
Lina Fund, Gustav Schröder, Hermann Purscher.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Grosse Pommersche

Silber-Lotterie

Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.

27 Hauptgewinne,
je ein Silberbesteckkasten.

Lose à 1 Mk., 11 St. = 10 Mk. 28 St. = 25 Mk.

Porto u. Liste 20 Pfg. — Einschreiben 20 Pfg. extra
empfehlen und versenden

Gewinne	W. Mark	W. Mark
3477 =	63000 =	63000
u. zwar: 7 =	18000 =	18000
10 =	5000 =	5000
10 =	3000 =	3000
50 =	5000 =	5000
100 =	5000 =	5000
200 =	4000 =	4000
1100 =	11000 =	11000
2000 =	12000 =	12000

Oscar Bräuer & Co., General-Debit **Berlin, W., Leipzigerstr. 103.**

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

in **Schwerte** zu haben im Zigarren- u. Lotterie-Geschäft der **Geschwister Ibert.**

Gut verschweißte rohe und verzinkte starkwandige

Gas- und Wasserleitungsröhren

in jeder gewünschten Länge am Lager.

Sämtliche zugehörige

Fittings, messingene **Wasserkrahnen, Hähne** und **Gummischläuche,** emaillierte **Spülbecken**

in allen gangbaren Façons, halte stets billigst vorrätig.

Alleinverkauf
der **neuesten**

Zirkulations-Badeöfen

für **Gas-, Kohlen-** und **Holzheizung,** sowie

Badewannen

in den verschiedensten Größen und Façons.

Als **Ersatz** für **Badeeinrichtung** empfehle ich

komplette Douche-Bade-Apparate

für kalte und warme Douche.

August Heppe,
Schwerte.

Verding.

Die **Einfriedigung** des Kirchplatzes der hiesigen **größeren ev. Gemeinde** durch eine **Mauer mit aufstehendem Gitter** soll in Submission vergeben werden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur gefl. Einsicht offen, und sind Offerten bis zum **29. d. Mts.** bei mir einzureichen.

Schwerte, den 19. Juni. 1893.

W. von Lünen,
Kirchmeister.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinierten die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präpariert für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Hohn, Hannover,** ist zu haben bei Herrn **F. W. Baaßen** in Flaschen à 60 Pfg.



Empfehle eine schöne Auswahl in **Tischen, Schränken, Kommoden, Stühlen, Sofas, Verticos, Bettladen 2c.** zu **billigsten** Preisen.

Auch werden Reparaturen bei guter Ausführung **billigst** besorgt.

Will Schneider,
Westhofen.

Schutz gegen Uebervorteilung.



Bevor Sie eine Taschenuhr, Wanduhr, Wecker, Regulateur etc. kaufen, verlangen Sie erst das Preisbuch gratis und franko der **Schweizer Uhren-Manufaktur in Karlsruhe.** 3

Herzogl Bangewerkschule
Wtunt. 30. Oct. Vorunt. 2. Oct. **Holzminden** Wtr. 92/93 973 Schlr.
Maschinen- u. Mühlenbauschule
m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.

Aug. Muth,
Zahntechniker

Unna,
Bahnhofstraße Nr. 29.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse in vorzüglichster Ausführung.

Plombiren, Reinigen, sow. **wirklich** schmerzloses Entfernen kranker Zähne.

Reichstagswahl.

Stimmzettel,

lautend auf den Namen des

Reichstagskandidaten
Herrn Theodor Möller
in Brackwede,

sind am **Wahltage zu haben** in den **Wirtschaften** der Herren:

Fr. Börstinghaus,
D. Duisberg (Ostenstr.),
H. Färber,
L. Hagemann,
C. Halstenbach,
W. Ostermann,
E. Pferdekämper,
H. Quadbeck,
C. Raffin,
H. Walter,
G. Winkelmann u.
in d. Bahnhofsrestauration.

Das Wahl-Komitee.

Neue evangel.

Gesangbücher,

à 1 Mark und 1,50 Mark,

sind wieder zu haben bei **Carl Braus.**

Suche einen tüchtigen

Bäckergesellen,

der meiner Bäckerei selbständig vorstehen kann und in der Brotarbeitung des gesäuerten Brotes gut bewandert ist.

Hamm i. W.,
A. Buthe, Ww.

Per sofort oder später wird ein in allen Hausarbeiten erfahrenes properes

Dienstmädchen

gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Z.

Zurückgekehrt.
Dr. Morsbach,

Frauenarzt, Dortmund, Kleppingstraße, nächst der Bismarckstraße (Wirt Stolle).

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Hannover.
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Ein junger Mann sucht per 1. Juli Stelle als

Kutscher.

Näheres in der Exped.

Für Taubenliebhaber!

Schöne Tauben billig zu haben. Wo, sagt die Exped. dieser Ztg.

Zur Helle, Schwerte

Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten, Roastbeef, Sülze, Caviar, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Neuß, 22. Juni 1893.

Weizen	1. Qual.		16
per 100 Kilo	2. „		15
Landroggen	1. „		15
per 100 Kilo	2. „		14
Wintergerste per	100	Kilo	—
Buchweizen	„	„	—
Rübsen (Aveel)	„	„	—
Raps	1. Qual.	„	—
„	2. „	„	—
Kartoffeln		„	4
Heu per	500	„	60
Roggenstroh per	„	„	26
Rüböl per	100	„	52
in Partieen von 100 Zentner.			—
Rüböl per 100 Kilo faßw.			53
Gereim. Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo			116
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo			—
Kleien per 50 Kilo			5

Köln, 22. Juni. Weizen hiesiger 16,75—17,25, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 16,00 bis 16,50, fremder 16,75—18,00. Hafer hiesiger 18,75—19,50 M.

Dortmund, 21. Juni, 1893.

Per 100 Kilo.	höchster M.	niedrigster M.
Kartoffeln	5 40	6
Stroh (Richt-)	5 80	6
Heu	9 —	10
Butter, 1 Kilo	2 20	2
Eier 60 Stück	3 00	3

Dortmund, 22. Juni. Produktenbörse. Besuch gut. Tendenz fest. Umsätze bedeutend.

Heutige Notierungen:
Weizen int. 16,50—17,50, do. fremder 16,50—18,25, Roggen, int. 15,50 bis 16,50, do. fremder 16,00 bis 18,25, Hafer int. neuer 18,00—19,00, do. fremder 18,00—19,50, Futtergerste 12,75—13,25, Mais 12,75—13,50, Weizenvorschuß inkl. Sack 22,00 bis 24,00, Roggenvorschuß inkl. Sack 21,00—22,50. Klete 9,75 bis 10,00, Rüböl inkl. Faß 00,00—00,00 M. Alles per 100 Kilo frachtparität Dortmund exkl. Sack bei Abnahme von Dopelladungen.

Dinslaken, 20. Juni. Auf getrieben zum diesmaligen Viehmarkt 675 Stück, angekommen per Bahn 760, abgegangen 1020 Stück Rindvieh und Kälber. Handel schleppend. — Die Zufuhr trifft zum Schweinemarkt beliefert sich auf 590 Stück. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Saugschweine von 4—8 Wochen 3—4,30 M. pro Woche. Faselschweine, 14 bis 20 Wochen alt, 30 bis 36 M. per Stück, fette Schweine 51—53 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. — Handel schleppend. — Nächster Markt Dienstag, 4. Juli.

Berlin, 22. Juni. Weizen Juni-Juli 162,00 M., Sept-Okt. 167,50 M. Roggen Juni-Juli 148,25 M., Sept.-Okt. 154,75 M. Hafer Juni-Juli 174,50 M., Sept.-Okt. 158,50 M. Rüböl vorr. mit Faß 49,80 M. ohne Faß 49,— M. Juni 49,60 M., Sept.-Okt. 38,2 M., Spiritus 70er vorrätig 38,2 M. Juni-Juli 36,80 M., Aug.-Sept. 37,30 M., 50er vorrätig 00,00 M.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nro. 73. Schwerte, Samstag, 24. Juni 1893. 25. Jahrgang.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 22. Juni. Eine Verfügung der Königlichen Regierung zu Arnsberg ordnet an, daß sich fortan die Lehrer und Lehrerinnen 15 Minuten vor Beginn des Unterrichts im Schulzimmer einzufinden haben, um das Kommen der Kinder und deren ordnungsmäßiges Verhalten zu überwachen und die erforderliche Vorbereitung für den Unterricht zu treffen.

(Schwerte, 22. Juni. Von den 10 dem Herrn Breucker an der Dortmunder Chaussee gestohlenen Gänsen wurden 6 auf dem Gronau-Enscheder Bahnhof zu Dortmund festgehalten und dem Eigentümer wieder zugehändigt. Gleichwohl hat man von dem Dieb noch keine Spur.

Aplerbeck, 20. Juni. In der Nacht zum Sonntag, zwischen 12 und 1 Uhr, ging eine hiesige alte Frau mit Selbstmordgedanken um, denn sie stieg in den großen Teich am hiesigen Markte, um sich zu ertränken in der krankhaften Vorstellung, daß sie die Kommunalsteuern nicht tragen könne. Die Bedauernswerte wußte jedoch dem nassen Elemente zu entsteigen, als sie merkte, daß sie den Boden unter den Füßen verlor. Durch einen hinzukommenden Polizei-Sergeanten wurde die pudelnasse Frau in der zum Glück warmen Sommernacht nach Hause geführt.

Aplerbeck, 20. Juni. Wenn jemals ein Gesetz mißbraucht worden ist, so ist dieses jetzt bei dem Vereins-Gesetze durch die Bildung der Schnaps-Kasinos der Fall. Hier sitzen die Mitglieder bis in den späten Morgen hinein und zechen, ergehen sich weiter in den größten Ruhestörungen, wofür dann die Polizei mit einem gehörigen Strafmandat sich einfindet. — Letzteres werden mehrere Mitglieder hiesiger Kasinos auch noch erfahren, da selbige in der Nacht zum Montag einen grenzenlosen Skandal bei ihren Zusammenkunftslokalen gemacht haben.

§ Ergste, 22. Juni. Wie Herr Ehrenamtmann Bormann bekannt giebt, ist amtlicherseits die Verlegung der Kirmes auf einen Wochentag weder erörtert worden, noch in Aussicht genommen.

Dortmund, 20. Juni. Ein hiesiger Rentner hat sich auf dem Westentotenhofe ein Erbbegräbnis gekauft und auf dasselbe ein prächtiges Marmordenkmal im Werte von mehreren 1000 Mark setzen lassen. Das Denkmal ist bereits mit der Inschrift versehen: Hier ruhet (folgt der volle Name) geboren am . . zu N. N. Sobald der Rentner einmal stirbt, braucht nur das Datum des Todestages nachgetragen zu werden. Vorläufig fühlt sich der betreffende noch recht wohl, er hat sogar vor nicht zu langer Zeit die zweite Frau genommen. Für diese ist in der Gruft jedoch kein Platz, dieselbe ist „einschläfig".

Dortmund, 20. Juni. Einen merkwürdigen Unfall erlitt vorgestern abend ein Radfahrer auf der Chaussee nach Lünen. Derselbe fuhr in der Dunkelheit auf einen der dort liegenden Steinhaufen so wuchtig auf, daß sein Vehikel zusammenbrach und ihm die Spitze einer Radspeiche in die Weichteile des Oberschenkels fuhr, sodaß es Mühe kostete, den gefährlichen Gegenstand wieder aus der Wunde herauszuziehen. Der Verletzte mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

Iserlohn, 20. Juni. Infolge der herrschenden Trockenheit erfüllt seit acht Tagen die Wasserleitung nur kümmerlich ihren Zweck. Die höher gelegenen Stadtteile, sowie die mehrstöckigen Häuser erhalten überhaupt kein Wasser mehr. Es ist die höchste Zeit, daß eine Wendung zum Besseren eintritt.

Arnsberg, 20. Juni. Der Sauerländische Gebirgsverein zählt in 86 Zweigvereinen 5233 Mitglieder. Von den 86 Zweigvereinen entfallen 81 auf die Provinz Westfalen und von diesen 80 auf den Regierungsbezirk Arnsberg. Es bestehen beispielsweise auch Zweigvereine in Leipzig und Berlin, einer sogar außerhalb der Grenzen Deutschlands, nämlich in Warschau-Grodziski.

Gelsenkirchen, 22. Juni. Wegen Raubmordversuchs wurde der Friseur Parlaska und die Witwe des Schuhmachers Achtermann von hier vom Schwurgericht in Hannover zu 12 bezw. 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden übelberüchtigten Personen, die lieber faullenzen als ehrlich arbeiten, hatten in Hannover einen Uhrladen zu berauben versucht, nachdem sie den Uhrmacher vorher durch einige Schüsse widerstandslos gemacht hatten.

Braubauerschaft, 22. Juni. In einem blutigen Streite zwischen Arbeiter hierselbst fielen nicht allein Revolverschüsse, sondern es wurde ein Paket Dynamit entzündet. Dem Gendarmen von Bickern ist es nun gelungen, die Hauptbeteiligten dieser Ausschreitung zu ermitteln und zu verhaften.

Vermischtes.

* Ein schweres Brandunglück hat sich in der Nacht zum Dienstag in Stein bei Immenstadt im bayrischen Schwaben ereignet. In der Aichelesschen Sägemühle brach morgens gegen 3 Uhr Feuer aus, das rasend schnell um sich griff und das ganze Anwesen vollständig einäscherte. Leider sind diesem Brande vier junge Menschenleben zum Opfer gefallen. Während es nämlich dem Pächter der Mühle Lingenhöl und seiner Ehefrau noch gelang, nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, sich zu retten, vermochten sich die vier noch im Hause befindlichen Kinder im Alter von 14, 16, 19 und 21 Jahren nicht mehr zu retten und verbrannten. Der Vater war noch einmal in das brennende Haus geeilt, um seine Kinder zu retten, mußte jedoch mit versengtem Haar und Bart wieder umkehren.

* Madrid, 21. Juni. Vor dem Hause des Ministers Canova platzte eine Bombe. Der Attentäter wurde getötet, sein Mitschuldiger verwundet und in Haft genommen. Sonst ist niemand verletzt.

* Der unsichtbare Stuhl oder The comfort for the fair sex ist die jüngste Perle amerikanischen Erfindungsgeistes. Folgende Szene spielt sich jetzt öfter in New-York ab. Soeben tritt in eines der ersten Geschäfte eine vornehme Dame. Sie ist offenbar etwas ermüdet; dankend lehnt sie indessen den ihr angebotenen Stuhl ab, um sich zugleich — ohne Stuhl niederzusetzen. Dem kundigen Thebaner fällt das nicht weiter auf, er kennt das Geheimnis; umsomehr der verehrten Leserin. Die Lösung des Rätsels ist ebenso überraschend wie einfach. Jene geheimnisvolle Dame trägt unter ihrem Kleide — horribile dictu — ein winziges, leichtes Stühlchen, das dem Zuschnitt des Kleides entsprechend konstruiert ist; dasselbe kann, ohne im geringsten aufzufallen und zu belästigen, ständig getragen werden und tritt beim Niedersetzen in Funktion — fürwahr, eine der glücklichsten Fruktifizierungen der Tournüre, deren Weiterbestehen, für Amerika wenigstens, hierdurch gesichert erscheint. Zu bedauern ist nur, daß die Erfindung nicht auch für das starke Geschlecht nutzbar gemacht werden kann.

* Frankfurt a. M., 15. Juni. Eine in Amerika längst heimische, in Deutschland aber bisher nicht gekannte Methode, das Publikum über den Ausfall der Wahlen zu benachrichtigen, ist in diesem Jahre zum ersten Male von der Frankfurter Zeitung angewandt worden. Dieselbe gab die Resultate, wie sie der Telegraph meldete, mittels elektrischer Projektion an der Wand des gegenübergelegenen Hauses bekannt. Die Methode bewährte sich vortrefflich. Eine vieltausendköpfige Menge füllte die Schillerstraße. Jedesmal, wenn ein neues Wahlresultat klar und scharf auf der elektrisch beleuchteten, zehn Geviertmeter großen Wandfläche erschien, wurden brausende Kundgebungen laut. Die projizierten Namen waren auf die ganze Länge der Schillerstraße deutlich lesbar.

* Der gelehrte französische Chemiker Fournier, der Erfinder des als Mittel gegen die Migraine dienenden Cerebine, will in dem sogenannten Pelagine ein unfehlbares Mittel gegen die Seekrankheit gefunden haben. Fournier arbeitet seit 1884 an der Entdeckung dieses Problems und behauptet, nach den zuletzt an Bord des Packetpostdampfers „Gaskogne" während der Reise von Havre nach New-York angestellten Beobachtungen sei der Erfolg seines Mittels nicht mehr zu bezweifeln. Auf der genannten Fahrt wurden von dem Schiffsarzt und einigen Medizinern, die Interesse an dem Gegenstand hatten, fünf Reisende verschiedener Nationalität in Behandlung genommen und ihnen Pelagine genau nach den Vorschriften Fourniers in bestimmten Dosen gegeben. Die Wirkung soll eine überraschende gewesen sein; sie trat namentlich bei einer deutschen Dame hervor, die sehr stark unter der Krankheit litt und mit Schwindel und Ohnmachtsanfällen zu kämpfen hatte. Sie erholte sich sogleich, nachdem sie eine gewisse Dosis genommen, und war im Stande, im Schiffssalon zu erscheinen. In derselben Weise wurden ein Mexicaner, ein Engländer und drei junge Amerikanerinnen, die ebenfalls an Bord der „Gascogne" waren, durch Anwendung des Pelagine wiederhergestellt. Welches die Bestandteile dieses geheimnisvollen Medicamentes sind, wird nicht gesagt.

* Brüx in Böhmen, 21. Juni. Dem Ausstand im Amalienschacht haben sich weitere 7 Schächte mit 2100 ausständischen Grubenarbeitern in dem Gebiete zwischen Dux und Bilin angeschlossen. In dem Brüxer Bezirk herrscht Ruhe.

* Prag, 21. Juni. Gestern entluden sich über die hiesige Stadt mehrfache schwere Gewitter. Der Blitz schlug 12 mal ein. Ein Arbeiter wurde vom Blitz erschlagen.

Auflösung des Rätsels in voriger Nummer:
„Alt."

Zufall oder Fügung.

(Fortsetzung.)

„Gerade in dieser Zeit habe ich viel an Deinen Vater gedacht; er kommt mir so recht allein und arm vor trotz seines großen Reichtums. Er ist mißtrauisch, abstoßend, unbeugsam, sagst Du, und ich erwidere, er ist zugleich gut, edel, wohlthätig; in wie warmen Worten sprachst Du von ihm, bevor er uns seine Einwilligung versagte. Mein Vater hat ihn außerdem ja wirklich beleidigt, und verletzte Eitelkeit heilt langsam. Stürbe er, bevor Ihr Euch ausgesöhnt, es würde einen Schatten auf Dein ganzes Leben werfen. Jetzt wird er wohl eben von der Reise ins Ausland zurückgekehrt sein; geh zu ihm, Harald, um unserer Liebe willen thue es! — Du hast gewiß von dem alten Herrn gehört, der hier vor unserm Hause sich so arg beschädigte; er hat keine Angehörigen, keine Freunde, keine Lieben, er sagt es selbst. Wüßtest Du, wie ergriffen ich mich fühlte, ich dachte an Deinen Vater; er ist ebenso verlassen; auch er ist ein alter Mann mit weißem Haar; um seines weißen Haares willen, Harald!"

„Mache mich nicht wahnsinnig, Julie, schweig!"

„Du könntest ihn so glücklich machen; nach und nach würdest Du selbst ruhig und froh werden und vielleicht — es wird lange dauern, davon bin ich überzeugt — eine andere Verbindung eingehen. Erlebe ich die Zeit, so werde ich Gott zwiefach für meine heutige Kraft danken. Was mich betrifft, so habe ich Dich von Herzen lieb und werde Dich immer lieb behalten, Dich, nur Dich. Jetzt mußt Du gehen, Harald, Gott segne Dich auf allen Deinen Wegen; gehst Du zu Deinem Vater, dann nimmst Du mir eine große Last von der Seele."

„Nein, nein, ich schwöre."

Ein dumpfes Stöhnen vom Bett her unterbrach dieses im Flüsterton geführte Gespräch. Das junge Mädchen bat Harald, hinauszugehen; indem sie ihm doch versprach, ihm ein letztes Lebewohl zu sagen, worauf sie sich dem Kranken näherte.

„Sie leiden, Herr Stein, kann ich etwas für Sie thun. Verzeihen Sie, wenn wir Sie gestört haben, wir glaubten Sie schlafend."

„Ich habe nicht geschlafen, ich habe jedes Wort gehört. Und Sie hassen nicht diesen alten unbarmherzigen Sünder, Sie hassen ihn wirklich nicht?"

„Haralds Vater hassen! O nein, ich habe ihn innig lieb, und ich habe inniges Mitleid mit ihm. Es muß entsetzlich sein, Haß und Groll zu empfinden; wie glücklich könnte er werden, wenn er sein Herz erschlösse; wie dankbar würde sein Sohn sein, wie würden wir ihn beide lieben und verehren und ihn pflegen, wie würde er bei unserm Glücke wieder aufleben, verjüngt werden; während er jetzt im günstigsten Falle bei seinem einzigen Kinde gezwungene Unterwerfung und kühle Höflichkeit finden wird, während er sich sagen muß, daß er seinen Sohn unglücklich gemacht hat, ein Bewußtsein, das ihn täglich quälen muß. — Jetzt muß ich gehen, ich werde gleich wieder da sein."

„Nur einen Augenblick, Fräulein Julie! Es ist zu hart, daß nicht einmal der Tod die Macht dieses elenden Alten sollte brechen können. O, ich gönne ihm, daß er beide Arme und beide Beine und dazu seinen eigensinnigen Nacken bräche."

„Reden Sie nicht so gottlos! — Hätte ich eingewilligt, nach dem Tode des Vaters die Seine zu werden, dann hätte er vielleicht dessen Tod herbeigesehnt. Vor diesem entsetzlichen Seelenkampf soll Harald verschont bleiben — doch jetzt muß ich wirklich gehen."

„Es nutzt nichts, Kind, er gehorcht Ihnen nicht, aber wünschen Sie allen Ernstes, daß er sich mit seinem Vater aussöhnen und Sie aufgeben soll, dann kann ich vielleicht, alt und erfahren, wie ich bin, ein Wort finden, das ihn überreden könnte."

„Gewiß, ich wünsche es innig, doch glaube ich nicht, daß Sie ihn werden überreden können, wenn ich es nicht kann."

„Nun, es kommt doch immer auf einen Versuch an, Sie dürfen aber nicht bleiben, ich will allein mit ihm sein."

Es war augenscheinlich nur, um dem kranken den Willen zu lassen, daß Julie den jungen Mann rief, der unwillig und halb widerstrebend der Aufforderung Folge leistete. Als sie, hinauseilend, die Thür hinter sich geschlossen hatte, fragte er in kurzem, hartem Ton:

„Herr, was wollen Sie von mir?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Brunnenkalamität in Schneidemühl.

Von einem Mitglied des Magistratskollegiums zu Schneidemühl geht der „Nat.-Ztg." vom 19. d. M. folgende Darstellung der dortigen schweren Kalamität zu. Die Stadt Schneidemühl ist bereits zu verschiedenen Malen von schweren Schicksalsschlägen betroffen worden. Im Jahre 1834 wurden sämtliche Gebäude der Stadt bis auf die evangelische und katholische Kirche durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Im März 1888 überschwemmten die vom hinterpommerschen Hochplateau herabströmenden Wassermassen, die im Bette des Küddowflusses nicht Raum fanden, die tiefer gelegenen Straßen der Stadt. Aus den Trümmern der zahlreich beschädigten und zerstörten Gebäude erhoben sich bald, Dank der Staatshülfe und der reichlich bethätigten Freigebigkeit, ansehnliche und modern eingerichtete Wohnhäuser. Gerade die kleine und die große Kirchenstraße, jetzt die Stätte eines um Vieles größeren Unglücks, zählten seitdem zu den ansehnlichsten Straßen der Stadt, welche durch Reihen herrlicher Kugelakazien ein um so freundlicheres Ansehen zeigten. Jetzt versperren Bauzäune, die im Interesse der Sicherheit errichtet, die Passage durch die eingesunkenen Teile der Straße, menschenleer ist sie selber, menschenleer sind die geborstenen Häuser. Die Entstehung des Unglücks, das unsere Stadt betroffen, ist darauf zurückzuführen, daß an Stelle eines schlechten Wasser gebenden Kesselbrunnens ein Abbessynierbrunnen gebohrt werden sollte. Bei einer Tiefe von 72 Metern sprang plötzlich ein mächtiger Strom trüben Wassers zu Tage. Nach einigem Fließen versiegte der Quell, wie sich herausstellt, durch Versanden des Rohres. Nach einiger Zeit bildete sich durch den Druck des Stromes eine Ausspülung außerhalb des Rohres und ein mäßiges Rieseln des Wassers, das immer stärker wurde. Es wurden beim Brunnenmacher Blasendorff in Berlin weitere eiserne Rohre zum Abfangen des Quells bestellt. Wir warteten 8 Tage vergebens darauf. In dieser Zeit trat eine derartige Verschlimmerung ein, daß wir nach den verschiedensten Autoritäten telegraphierten. Jetzt wird zur Erhaltung der bedrohten mehr als 25 Gebäude nichts mehr gethan, man hat sie preisgegeben. Die Arbeiten gelten nur dem artesischen Brunnen, der aus einem 8 Zoll im Durchmesser betragenden Rohre seine Thon und Sand führenden Wasser zwei Stockwerke hoch emporschleudert. Die durch die Ausspülungen hervorgerufenen Senkungen betragen schon mehr als einen vollen Meter. Die Wirkungen sind entsetzlicher Art. Die Trottoirplatten stehen dachartig gegeneinander, während das Pflaster der Bürgersteige durch das Einsinken der Gebäude wie durch vulkanische Gewalt hoch herausgehoben ist. Die Gebäude stehen, trotz sorgfältiger Absteifung, drohend vornüber oder zur Seite geneigt, handbreite Risse ziehen sich durch die Facaden und die Giebel, setzen sich sogar in derselben Breite über die Straßen und die Gehöfte fort. Von Zeit zu Zeit erfolgt im Erdinnern donnerartiges Getöse durch den Einsturz ausgespülter Höhlungen, die Erde bebt und die Bogen der Fenster und Thorwege stürzen durch die Erschütterung ein. Zerstört sind jetzt bis 23 Häuser; 80 Familien mußten ihre Wohnungen räumen. Pioniere sind zur Hülfeleistung eingetroffen. Jeden Augenblick erwartet man den Einsturz von Häusern in der großen und kleinen Kirchenstraße. Der Handel stockt. Ohne Beihülfe des Staates wird sich die Stadt nur schwer erholen können, da der Schaden schon in die Millionen läuft. Ein vertragsmäßiger Ersatz kann nicht gefordert werden, da es sich um ein Naturereignis handelt.

unter Mitwirkung mehrerer fremder Vereine. Das Fest verspricht ein sehr schönes zu werden.

Huckarde, 22. Juni. Der vor einigen Tagen wegen Verdachts des Mordes der Amalie Mander hier verhaftete Arbeiter Bergmann ist vom Gericht aus der Haft entlassen worden. Der Mörder muß also noch ermittelt werden.

Kirchlinde, 23. Juni. Auf der Zeche „Zollern" waren die Hauer Ant. Blocks aus Marten und Karl Schamschat aus Frohlinde im Pfeiler 3, Westen des Flötzes Nr. 10 mit dem Einladen von Kehle beschäftigt, als plötzlich größere Gesteinsmassen aus dem Hangenden niederstürzten und die beiden Bergleute verschütteten. Dem Blocks wurde der ganze Körper zerquetscht und wurde er tot aus den Trümmern hervorgezogen; Schamschat wurde an der rechten Hand schwer verletzt, 3 Finger dieser Hand waren abgequetscht, und wurde er zum St. Josefs-Hospital hierselbst gebracht.

Lüdinghausen, 24. Juni. Bei einem Brande der großen Böckerschen Dampfbrennerei und Oekonomie hierselbst kamen 7 Ochsen und 9 Kühe in den Flammen um. Zwei weitere Kühe mußten abgestochen werden. Ein Knecht, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, wurde schwer verletzt.

Wetter, 22. Juni. Gestern abend ist Emil Kreil, der in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. dem Rottenarbeiter Metz eine Schußverletzung beibrachte, an deren Folgen er kurz nachher verstarb, gegen Stellung einer Kaution — wie man hört von 6000 Mk. — vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen. Kreil hatte sich bekanntlich am Morgen nach der That dem Gericht freiwillig gestellt.

Hamm, 19. Juni. Gestern fanden hier zwei Personen, Vater und erwachsener Sohn, welche in der offenen Lippe gebadet, ihren Tod. Der Sohn war zwischen Schilfgewächse geraten und rief seinen Vater zu Hülfe; beide ertranken jedoch.

Herne, 25. Juni. Zu dem Fahrkartenschwindel auf der Venlo-Hamburger Strecke wird gemeldet, daß einige Händler, nachdem sich die Schaffner einmal mit ihnen eingelassen, diese letzteren mit einem Trinkgelde von 75, ja 50 Pfg. für eine Fahrt nach Hamburg abgespeist haben sollen. Wenn die Schaffner hiergegen sich auflehnten, so sind sie darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie ja in den Händen der Händler seien und hübsch artig zu bleiben hätten, wenn sie nicht noch obendrein angezeigt werden wollten.

Essen, 24. Juni. Der Bauernhof Brünlinghaus ist ganz niedergebrannt. An Löschnug des Feuers war wegen Wassermangels nicht zu denken. Es ist dies der dritte Bauernhof, der in dortiger Gegend innerhalb acht Tagen in Flammen aufging.

Essen, a. R., 22. Juni. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Metzger Gustav Uebelgünne aus Sprockhövel wegen Mordes in idealer Konkurrenz mit schwerem Raube, begangen am 27. März 1893 am Handelsmann Abraham Grünebaum aus Herbede, zum Tode und dauernden Ehrverlust. Der Angeklagte ist am 12. September 1863 zu Obersprockhövel geboren, verheiratet und Vater von 6 Kindern; über sein Vermögen ist der Konkurs eröffnet. Uebelgünne ist bereits vom Schwurgericht Essen wegen Teilnahme an einer Schlägerei zu 2 Jahren Gefängnis bestraft, bei der ein Mensch zu Tode gekommen ist. Uebelgünne bestreitet die That. „Ich habe es nicht gethan!" antwortete er auf alle Vorhaltungen des Vorsitzenden.

Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenreviere, 19. Juni. Auf verschiedenen Zechen bestehen die Feierschichten fort. So sind auf einigen Zechen monatlich 6 bis 8 Feierschichten vorgekommen.

Dolberg, 19. Juni. Ein auf der Wanderschaft befindlicher Buchdruckergehülfe, der sich hier mit mehreren Reisekollegen in der Lippe badete, geriet in eine Untiefe und ertrank, ohne daß es möglich gewesen wäre, demselben Hülfe zu bringen.

Solingen, 21. Juni. Nachts stiegen zerstörungslustige Burschen in einen in der Nähe der Stadt gelegenen Garten und rissen sämtliche Pflanzen aus und zertraten sie, dadurch den Erfolg wochenlangen Fleißes vernichtend. Es ist das ein verdammenswerter, beliebter Racheakt in hiesiger Gegend. In Ohligs ist in der vergangenen Nacht ein ganz ähnlicher Fall passiert.

Schartau b. Burg, 20. Juni. Einen erschütternden Abschluß fand die Reichstagswahl hierselbst. Der Schulze Marr leitete als Wahlvorsteher die Wahl. Nachdem um 6 Uhr der Wahlakt geschlossen und das Ergebnis festgestellt worden war, fiel Marr im Wahllokale plötzlich um und war sofort tot. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Köln, 24. Juni. 1000 Mark Belohnung sind vom Minister des Innern für denjenigen ausgesetzt, durch dessen Thätigkeit die Entdeckung und Bestrafung des Raubmörders des Fräul. Anna Müller von hier ermöglicht wird.

Köln, 23. Juni. Ein in der Escherstraße in Nippes wohnender Sattler Karl Goß kam gegen 12 Uhr in angetrunkenem Zustande nach Hause und scandalierte. Der 26jährige Sohn wollte den Vater beschwichtigen; der Vater ergriff ein Messer und schlitzte dem ahnungslosen Sohne den Bauch auf. Schwer verwundet brach der junge Mann zusammen und wurde in hoffnungslosem Zustande zunächst in das Hospital zu Nippes und dann in das Bürgerhospital geschafft. Die inzwischen eingetroffene Polizei verhaftete den unnatürlichen Vater.

Wahn, 19. Juni. Zu dem am Samstag abend stattgehabten Nachtschießen des rheinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8 aus Metz waren auch in diesem Jahre viele Zivilisten aus der Umgegend von allen Seiten eingetroffen. Gegen 11 Uhr kam der Befehl, das Feuern einzustellen, weil das Heidekraut durch die abgelassenen Raketen vielfach in Brand geraten war. Alle disponiblen Mannschaften wurden sofort zum Auskloppfen des Feuers kommandiert. Es bot das Feuern der Kanoniere bei lautloser Stille in dunkler, nur vom Raketenlicht erhellten Nacht ein schönes Bild.

Bonn, 24. Juni. Das hiesige Husarenregiment hat dieser Tage im Beisein des kommandierenden Generals v. Loë die neuerdings eingeführten Kletterübungen zu Pferde vorgenommen, die darin bestehen, daß Roß und Reiter sich gewöhnen, auch steilere Abhänge zu überwinden, um im Kriegsfalle alle Geländeschwierigkeiten zu überwältigen. Die Uebungen sollen zur Zufriedenheit des Kommandeurs ausgefallen sein. Wenn auch einige Reiter sich von ihrem Pferde lösten und ebenso mehrere Pferde zu Fall kamen, so erregte doch die Besonnenheit und die Ruhe der Mannschaften, sowie das vorsichtige und kluge Benehmen der Tiere die Aufmerksamkeit der Sachverständigen und die Bewunderung der Laien.

Düren, 23. Juni. Ein Einwohner von Nideggen hatte wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß ihm der Garten beschädigt wurde. Er stellte sich auf die Lauer und überraschte eine Frau, die sich eben anschickte, Verwüstungen im Garten anzurichten. Da die Frau sich ihm mit einer Sichel zur Wehr setzte, so feuerte er aus einem Revolver drei Schüsse auf sie ab und verletzte sie schwer.

Koblenz, 21. Juni. Im benachbarten Wallersheim ist in vergangener Nacht ein Raubmord ausgeführt worden; die Wirtin Witwe Müller, eine alte, alleinstehende Frau, wurde heute morgen an Händen und Füßen gefesselt, erschlagen im Bette aufgefunden. Der Mörder ist von der Kegelbahn aus ins Haus gedrungen. Vom Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Zwalbach b. Merzig, 24. Juni. Ein schreckliches Unglück ist hier passiert. Ein Mann steckte sein Haus an drei Seiten an. Sein Nachbar schrie um Hülfe: „Feuer! Feuer!" Darob ergrimmte der Brandstifter, nahm seine Heugabel und stieß dieselbe dem Manne durch die Brust, sodaß dieser augenblicklich seinen Geist aufgab. Das Feuer wurde gelöscht. Der Mörder ist entflohen.

Mainz, 21. Juni. Hier sind falsche Fünfzigmarkscheine im Umlauf, die im photolithographischen Verfahren und mit in Farbe nachgemalten Hanffasern so täuschend nachgeahmt sind, daß sie auch von Banken vereinnahmt wurden. Sie unterscheiden sich namentlich durch dickeres Papier von den echten Scheinen.

Mainz, 20. Juni. Durch das fortwährende Sinken des Wasserstandes müssen auch im Verkehr der Köln-Düsseldorfer Schnelldampfer wieder zeitweise Aenderungen eintreten. Die großen Schiffe verkehren nur auf der Strecke St. Goar-Köln und die Anschlußfahrten Mainz-St. Goar werden durch Schiffe von geringerem Tiefgang ausgeführt.

Wahlresultate.

Der neue Reichstag ist vollständig, nachdem nunmehr auch die Stichwahlen stattgefunden haben. Der Verlauf derselben war ein ebenso ruhiger, wie derjenigen der Hauptwahlen vom 15. Juni, einige kleine Tumulte, die vorgekommen sind, verdienen weiter keine größere Beachtung. Der Reichstag tritt, wie bekannt, am Dienstag, den 4. Juli, in Berlin zusammen und wird vom Kaiser in Person eröffnet werden.

Als gewählt sind bis jetzt bekannt:

23 Freisinnige Volkspartei u. Demokraten: In Hagen Richter, in Memel Ancker, in Liegnitz Kauffmann, in Görlitz Lüders, in Bunzlau Schmieder, in Grünberg Munckel, in Sagan Müller, in Merseburg Ritter, in Zittau Buddeberg, in Löbau Hertzog, in Karlsruhe Pflüger, in Nordhausen Schneider, in Iserlohn Lenzmann, in Parchim Pachnicke, in Berlin Langerhans, in Heilbronn Haag, in Böblingen Kärcher, in Freudenstadt Galler, in Landeshut-Bolzenhayn Hermes, in Cannstadt Schmidt, in Eßlingen Ehm, in Schweidnitz Gollor, in Oberndorf Coller.

7 Freisinnige Vereinigung (Anhänger der Militärvorlage): In Halle Alexander Meyer, in Danzig Rickert, in Glogau Maager, in Landsberg Schröder, in Wiesbaden Köpp, in Lübeck Dr. Görtz, in Eckernförde (Schleswig) Lorenzen.

20 Sozialisten: In Charlottenburg Zubeil, in Niederbarnim Stadthagen, in Stetin Herbert, in Magdeburg Kleef, in Hannover Meister, in Königsberg Schulze, in Usingen Bruhne, in Offenbach Ullrich, in Mainz Jöst, in Straßburg Bebel, in Waldenburg Möller, in Lennep Meist, in Berlin Schmidt, Fischer und Vogtherr, in Teltow-Beeskow Gastwirt Zubeil, in Elberfeld Harm, in Solingen Schumacher, in Frankfurt Schmidt, in Reichenbach-Neurode Kühn.

24 Nationalliberale: In Naumburg Günther, in Dortmund Möller, in Duisburg Hammacher, in Essen Krupp, in Ludwigshafen Clemm, in Annaberg Böhme, in Stuttgart Siegle, in Mannheim Bassermann, in Heidelberg Weber, in Darmstadt Osann, in Flensburg Jebsen, in Pforzheim Frank, in Friedberg Graf Oriola, in Holzminden Krüger, in Hamm-Soest Schulze-Henne, in Meiningen Dr. Paasche, in Lörrach Dr. Blankenhorn, in Wetzlar Krämer, in Halberstadt Rimpau, in Speier Dr. Klemm, in Leipzig Hasse, in Hameln Hische, in Schneeberg Böhme, in Siegen Dresler.

13 Konservative: In Potsdam Schall, in Eberswalde Pauli, in Erfurt Jakobskötter, in Kassel Hüpeden, in Rostock Buchka, in Wolffenbüttel Schwerdtfeger, in Döbeln Sachse, in Breslau-Neumarkt Graf Limburg-Stirum, in Schwerin von Viereck, in Tilsit Klaswurm, in Hanau Stroh, in Pinneberg Moltke, in Soran Plotz.

4 Deutsche Reichspartei (Freikonservative): In Frankfurt a. O. Baake, in Freiberg Merbuch, in Goslar Engels, in Oberbarnim Pauli.

6 Antisemiten: In Dresden Zimmermann und Klemm, in Dippoldiswalde Hänichen, in Parna Lotze, in Meißen Lieber, in Schmalkalden Leuß.

3 Zentrum: In Bielefeld Humann, in Bochum Fuchs, in Köln Greiß, in Düsseldorf Wenders, in Freiburg Marbe, in Konstanz Hug, in Offenburg Reichert, in Lahr-Wolfach Schättgen.

1 Welfe: In Hildesheim von Erdenberg.

3 Polen: In Posen Cegielski, in Bromberg Czarlinski, in Fraustadt Chalpowski.

Die Resultate der Stichwahl des Wahlkreises Dortmund.

Wahlbezirke	Möller (Nationallib.)	Tölcke (Soz.-Dem.)
Stadtkreis Dortmund	7527	7621
Landkr. Dortmund		
Lünen	376	270
Asseln	465	77
Brackel	277	344
Cörne	128	45
Courl	124	2
Lanstrop	75	66
Wambel	101	144
Wickede	396	30
Behringhausen	22	21
Börnig	22	120
Bövinghausen	55	49
Castrop	380	327
Frohlinde	18	69
Giesenberg-Sodingen	117	86
Habinghorst	46	40
Holthausen	46	163
Merklinde	36	59
Ober-Castrop	194	240
Rauxel	205	91
Bodelschwingh	229	82
Brünninghausen	50	8
Deininghausen	41	1
Groppenbruch	28	3
Ickern	65	16
Mengede	202	136
Nette	52	55
Schwieringhausen	34	6
Dorstfeld	705	286
Derschen	34	91
Huckarde	151	268
Marten	324	484
Rahm	71	48
Lütgendortmund	479	870
Kirchlinde	115	206
Oespel	163	380
Kley	87	71
Westrich	48	102
Ewing	231	398
Lindenhorst	140	93
Altenderne	136	133
Kirchderne	108	186
Horstmar	75	66
Brechten	98	108
Brambauer	98	28
Kreis Hörde		
Hörde	1613	1263
Schwerte	1016	500
Annen	843	606
Aplerbeck	597	536
Berghofen	187	473
Schüren	210	316
Sölde	266	302
Holzwickede	415	130
Hengsen-Opherdicke	83	106
Barop	153	365
Eichlinghofen	95	258
Menglinghausen	183	110
Persebeck	17	23
Salingen	12	35
Kirchhörde	214	372
Rüdinghausen	155	275
Hacheney	117	147
Lücklemberg	59	227
Niederhofen	18	41
Wellinghofen	70	91
Wichlinghofen	14	39
Westhofen	509	490
Holzen	71	112
Syburg	53	65
Lichtendorf	46	89
Geisecke u. Villigst	54	10
Benninghofen	79	219
Hombruch	267	559
Summa	21829	21748

In der am 15. Juni 1893 stattgehabten Wahl erhielt Möller 16284, Tölcke 17170 Stimmen.

* * *

Bei den Stichwahlen müssen die Konservativen, um auf ihre Stärke im vorigen Reichstag zu kommen, in 16 von 59 Stichwahlen siegen, die Reichspartei in 9 von 10, die Nationalliberalen in 24 von 73, das Zentrum in 26 von 32, die Sozialdemokraten in 12 von 84, Freisinn (beider Bekenntnisse) in 63, während er nur an 51 beteiligt ist, die Polen in 3 von 11, die süddeutsche Volkspartei in 6 von 10.

Soweit die Zusammenstellungen über die Ergebnisse der Wahl es überblicken lassen, hat die Zahl der sozialdemokratischen Wähler um etwa 372000 Stimmen zugenommen, die der Antisemiten sich um etwa 442500 Stimmen vermehrt, dagegen hat der Freisinn mindestens 214300 Stimmen eingebüßt.

Dortmund, 26. Juni. Die hiesige sozialdemokratische Partei hält hartnäckig daran fest, daß Tölcke und nicht Möller gewählt sei. Wir bemerken demgegenüber, schreibt die „Tremonia", daß auf dem Königl. Landratsamte, wie wir hören, festgestellt worden ist, daß Herr Möller eine Majorität von 64 Stimmen hat. Ob durch ev. falsche Ungültigkeitserklärung das Resultat sich ändert, kann erst durch den Reichstag entschieden werden. Für Herrn Möller sind mehr als 900 ungültige Stimmen abgegeben worden.

§Elberfeld, 26. Juni. Von dem Regierungspräsidenten ist die Stichwahl für ungültig erklärt, weil ein Teil Sonnborns im Wahlkreise Elberfeld-Barmen gewählt hat, während ganz Sonnborn im Wahlkreise Lenney-Mettmann wählen mußte. Der Irrtum liegt darin, daß Sonnborn früher eine Ortschaft für sich bildete, dann aber halb Elberfeld, halb Vohwinkel zugeteilt wurde.

Lübeck, 23. Juni. Nach Verkündigung des Wahlresultats verübten gestern halbwüchsige Burschen Ausschreitungen vor dem Rathause und den Häusern liberaler Führer und zertrümmerten die Fensterscheiben. Die Polizei stellte bald die Ruhe wieder her. — Gegen die Wahl des Kandidaten der freisinnigen Vereinigung Görtz wird von den Sozialdemokraten Protest eingelegt

Breslau, 23. Juni Die „Breslauer Ztg." meldet: Nach der gestrigen tumuluarisch verlaufenen Wahlversammlung wurde der konservative Kandidat Scholz auf der Straße mißhandelt Militär wurde requiriert.

Schwerte, 26. Juni. Nachstehende Verschen gingen hier am Samstag aus den Wahlurnen hervor:

Wenn Möller und Tölcke mir beid' auch nicht passen,
So kann ich trotzdem das Wählen nicht lassen;
Ich geb' meine Stimme dem großen Eugen,
Weil er die Partei zu Grund' richtet so schön.
Ein Freisinniger, aber kein vernagelter.

Liberalist und Sozialist, die treten in die Schranken,
Ich aber thu' mir für beide schön bedanken.
Tölcke-Möller, Möller-Tölcke,
Die beiden sind mir nicht recht,
Wähl' ich Tölcke ist mir zu rot,
Möller ist Kartellenknecht
Drum wäre doch das Allerbeste,
Es blieb in Dortmund der rote Specht
Und in Kupferhammer der Kartellenknecht.

* * *

Zusammenstellung.

Freunde d. Militärvorl.		Gegner d. Militärvorl.	
Hauptwahlen.			
Conservative	49	Zentrum	79
Antisemiten	3	Bayer. Partik.	3
Freikonservative	12	Sozialdemokraten	24
Nationalliberale	16	Dänen	1
Freis. Vereinigung	3	Els. Protestler	6
Polen	12	Frs. Volkspartei und Demokraten	5
	95		118
Stichwahlen.			
Konservative	13	Zentrum	8
Antisemiten	6	Sozialdemokraten	20
Freikonservative	4	Freis Volkspartei u. Demokraten	27
Nationalliberale	24	Welfen	1
Freis. Vereinigung	7		
Polen	3		
	152		174

Demnach sind bisher 326 Abgeordnete gewählt. Es fehlen noch 71 Wahlergebnisse.

Vermischtes.

* Neustadt a. d. Haardt, 22. Juni. In der Vorderpfalz ist der Futtermangel so groß, daß Rindfleisch pro Pfund 17 Pfennig kostet.

* Ein drolliges Völkchen, so lesen wir im „Evang.-Kirchl. Anz.", sind die Bewohner des kirchlosen Dörfchens Uebelroda bei Immelborn an der Werra. Das Licht der Welt erblicken sie in Uebelroda, getauft werden sie in Salzungen, zur Schule gehen sie nach Immelborn, zum Confirmanden-Unterricht nach Borgfeld, zum Abendmahl nach Wildprechtroda; ihre Weiber holen sie sich aus Kaltenborn und begraben lassen sie sich in Sankt Wedel bei Salzungen.

* London, 23. Juni. Nach einer Depesche an die Admiralität von heute fand eine Kollision des Panzerschiffes „Viktoria" mit der „Camberdown" nachmittags während des Manöverierens statt. Die „Viktoria" sank nach 15 Minuten in 150 Meter Tiefe mit dem Kiel nach oben. Außer dem Admeral Tryon ertranken der Schiffs-Geistliche, der Chef-Ingenieur, ein Lieutenant und 8 Marine-Aspiranten. Die „Viktoria" wurde von der „Camperdown" in der rechten Seite gerammt. Die „Camperdown" ist schwer beschädigt und muß zur Reparatur ins Dock gehen. Von 650 Mann an Bord der „Viktoria" sind 255 gerettet.

* In der chemischen Fabrik von Brodzki in Odessa fand eine furchtbare Benzin-Explosion statt. Zehn Arbeiter sind getötet, sechs schwer verwundet.

* In Frankreich hat der Zufall auf ein neues Mittel gegen Cholera geführt, welches, wenn es sich bewähren sollte, die klinische Behandlung der asiatischen Cholera um ein Bedeutendes vorwärts bringen würde. Von Herrn Karl Riehl in Wasselnheim erhält das „Elsässer Journal" einen Bericht, der sich auf die gegenwärtig in Südfrankreich herrschende Cholera-Epidemie bezieht und lautet: Von Herrn Professor Roux, in der Pasteurschen Anstalt, wurde festgestellt, daß der Commabacillus der Cholera in der Brühe der Malzkeime stirbt. Bierbrauer Lauth zu Carcassonne hat Versuche mit einem aus Malzkeimen hergestellten Thee und mit Klystieren dieses Thees veranstaltet; die beiden ersten Kranken waren zwei Frauen, deren Zustand sich schon sehr verschlimmert hatte. Sofort nach Anwendung des Mittes hörte das Erbrechen auf, die Kranken fühlten sich sehr erleichtert und waren bald wieder hergestellt. Von Lauth wurden in wenigen Tagen 60,000 Pakete von Malzkeimen verteilt; seitdem ereignete sich täglich nur noch ein Todesfall in Folge der Cholera, während beim Ausbruch der Epidemie die Zahl der Todesfälle sich bis auf neun den Tag belief. Es wäre wünschenswert, wenn das deutsche Reichsgesundheitsamt sofort das Mittel auf seinen Heilwert prüfte. Würde das Mittel die wiederholte wissenschaftliche Prüfung bestehen, so würden wir in Hinblick auf die großen Forschungsergebnisse Robert Kochs in Sachen der Entstehung und Verbreitung der Seuche das Jahr 1893 als ein ganz besonders gesegnetes zu betrachten haben. Kochs Erfolge in Verbindung mit dem Pasteur-Lauth'schen Mittel würden in der That dem „grünäugigen Ungetüm" das Schreckhafte nehmen, die asiatische Cholera endlich in die Reihe der gewöhnlichen Krankheiten führen, gegen die man sich durch Vorsicht und richtige ärztliche Beratung schützen kann.

* Der 20jährige Brachmann in Blieskastel erstach am Dienstag den 21jährigen Walch im Streit um 10 Pfennig.

* Auf dem Gute Demhowalonka, Kreis Briesen, erkrankten plötzlich fast sämtliche Arbeitsleute und einige derselben starben in kurzer Zeit. Es hat sich herausgestellt, daß dieselben ihren Wasserbedarf einem offenen Gewässer entnommen, in welchem Säcke von künstlichem Dünger, wahrscheinlich Chilisalpeter, ausgewaschen waren. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Eine sonderbare Wahlurne hat das in der nächsten Umgebung Berlins gelegene Schmargendorf, das Dorf der „Millionenbauern", aufzuweisen. Ein Wahlgefäß war in diesem reichen Vorort nicht aufzutreiben, und so blieb dem Wahlvorstand nichts anderes übrig, als sich der Punsch-Terrine des Wirtes, in dessen Lokal gewählt wurde, zur Abgabe der Stimmen zu bedienen. Mittags bereits war das Gefäß mit Stimmzetteln gefüllt, so daß der Wahlvorstand, um Platz zu schaffen, die Zettel zusammenpressen mußte. Die „Wahlurne" von Schmargendorf erregt natürlich viel Heiterkeit.

* Von einer originellen Brautwerbung erzählt man aus Wien folgende heitere Geschichte: In die schöne Tochter eines reichen Wiener Getreidehändlers verliebte sich vor wenigen Wochen ein junger Eisenbahnbeamter und hatte das Glück, sich wieder geliebt zu wissen. Bei seiner letzten Unterredung mit der Geliebten legte ihm diese nahe, er solle nur getrost bei Papa um ihre Hand anhalten, er müsse jedoch bezüglich seiner Verhältnisse die größtmögliche Offenheit walten lassen, denn nur einzig und allein damit könne er ihrem Vater imponieren und sich seine Gunst verschaffen. Stelle sich etwa hernach bei Erkundigungen über den Bräutigam heraus, daß er Papa etwas verheimlicht habe, so sei alles verloren. Der Ehestands-Kandidat nahm sich diesen Wink zu Herzen und begab sich am verflossenen Leopoldi-Tage zu dem reichen Getreidehändler. Zwischen beiden entspann sich nunmehr folgender Dialog, den wir wortgetreu wiedergeben wollen: „Guten Morgen!" — „Guten Morgen! Was wünschen Sie?" — „Offen gesagt — die Hand Ihrer Tochter Bertha." — „So . . . so . . . Haben Sie denn Vermögen?" — „Nein, nicht das Geringste." — „Dann haben Sie ganz gewiß Schulden?" — „Jawohl!" — „Wieviel denn?" — „So bei achthundert Gulden." — „Sie haben am Ende gar den Frack, in dem Sie mir heute Ihre Aufwartung machen, gepumpt?" — „Leider!" — „Sie sind mir ein origineller Bräutigam!" — „Ihre Anerkennung freut mich!" — „Will Sie denn meine Tochter?" — „Allerdings!" — „Ihr wollt wohl mit meinem Gelde leben?" — „Mit dem größten Vergnügen, denn ich habe als Eisenbahnbeamter blos 15000 Frcs. Gehalt." — Der Getreidehändler schüttelte mit dem Kopf und ruft seine Tochter Bertha ins Zimmer, die ihm bestätigt, daß sie den Herrn aus den tiefsten Tiefen ihres Herzens liebt. „So . . . so . . . Du kennst ihn wohl schon seit längerer Zeit?" — „Ja, Papa!" — „Und Du kennst ihn als anständigen Menschen?" — „Gewiß, würde ich ihn denn sonst lieben?" — „Und Du kennst auch seine Familie?" — „O, Papa, hochanständige und brave Leute!" — „Nun, ich habe ja am Ende nichts gegen diese Heirat," bemerkte der alte Herr, ging über seinen Geldschrank, zählte 10 Stück Hunderte ab, gab sie dem zukünftigen Schwiegersohne und sagte: „So, nun geh' erst einmal und bezahle Deine Schulden. Mittags kommst Du zu Tisch, und wenn Du einmal eine Tochter verheiraten solltest, so wünsch' ich Dir, daß Dir die Bekanntschaft mit Deinem Schwiegersohne billiger kommt, als mir."

* Bekanntlich wurde durch die verbesserten Methoden der Aufbereitung des Aluminiums, namentlich durch die Elektrolyse, der Preis dieses Metalls, der früher 800 Mk. für das K. betrug, bereits auf 5 bis 6 Mk. herrabgebracht. Damit war die industrielle Verwendung des Alluminiums für viele Zwecke, für die es ehemals zu kostspielig war, ermöglicht worden. Wie nun ein Patentbureau mittheilt, hat man ein neues Verfahren entdeckt, bei welchem die Gewinnungskosten des Aluminiums nur noch eine Mark das Kilo betragen sollen. Hierdurch würde dieses Metall eine noch bedeutend weitere industrielle Anwendbarkeit erhalten.

* Lübeck, 21. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern gegen Mittag auf dem Großherzoglich oldenburgischen Fideikommißgute Stendorf bei Eutin, indem ein Stier zwei Knechte mit den Hörnern und Füßen so arg zurichtete, daß sie bald an den Verletzungen starben. Entgegen dem Verbot hatten die Knechte dem Stier die Fußfesseln und den über die Augen gebundenen Sack abgenommen, worauf das Tier sofort über sie herfiel und in der angegebenen Weise verletzte. Einer der Unglücklichen ist verheiratet.

* Wunder der Natur. Die in Darmstadt lebende Frau Medizinalrat Landmann, Witwe des 1884 zu Bensheim verstorbenen Kreisarztes Dr. Landmann, welche trotz ihres hohen Alters von über 83 Jahren sich noch einer beneidenswerten Rüstigkeit und einer staunenswerten geistigen Frische erfreut, bekam vor Kurzem einen neuen Backenzahn, und ein zweiter Zahn scheint eben zum Durchbruch zu kommen. Der volle Name der Dame sei hier angeführt, um jeden Verdacht zu entkräften, daß es sich um eine Mystification handle; bemerkt sei noch, daß der Vater der Frau Medicinalrat, der vor elf Jahren verstorbene Herr Rentamtmann Königer, ein Alter von über 100 Jahren erreicht hat.

Neueste Nachrichten.

London, 24. Juni. Einem Telegramm des Admirals Martham aus Tripolis von gestern zufolge sind von den an Bord des Panzerschiffs „Viktoria" gewesenen 718 Personen 262 Mann von der Besatzung gerettet worden. Die Zahl der Geretteten beträgt mithin einschließlich der 34 geretteten Offiziere 296. Es haben demnach 422 Mann den Tod in den Wellen gefunden.

Berlin, 26. Juni. Bis heute vormittag sind 132 Stichwahlen bekannt: 71 Konservative, 21 Reichspartei, 42 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 17 freisinnige Volkspartei, 10 süddeutsche Volksp., 91 Zentrum, 1 Bauernbund, 2 Welfen, 16 Polen, 1 Däne, 9 Elsässer, 13 Antisem., 44 Soz.

Wie im Inseratenteil ersichtlich, versendet die rühmlichst bekannte Musikinstrumenten-Fabrik von **C. F. Miether** in **Hannover** ein durch Wohlklang und leichte Erlernbarkeit schnell beliebt gewordenes Instrument, die Patentzither. Praktische Verbesserungen haben dieselbe noch bedeutend vervollkommnet, und beträgt der Preis dieses reizenden Instruments nur 6 Mark mit sämtlichem Zubehör. Jeder, der Interesse für Musik hat, sollte wenigstens Abbildung und Beschreibung dieses Instruments verlangen; man erhält solche unberechnet und portofrei.

Vogelfreunde, füttert nur **Voß**'sches **Vogelfutter** nie oer Schwalve, es ist das anerkannt beste und billigste. Niederlage Wilh. Heppe, Ostenstr. 3. Prospekte umsonst.

Neue Kartoffeln,
100 Pfd. 4,50 Mk., 10 Pfd. 55 Pfg., 3 Pfd. 20 Pfg.; hochfeine alte **Magnum-Bonum** billigst; neue



Matjes-Heringe,
3 Stück 20 Pfg.; alte
Vollheringe,
Dutzend 30 Pfg., empfiehlt
F. A. Haape.

7 große Gänse
zu verkaufen.
Fr. Becker, Jägerstr. 5.

Existenz oder **Nebenerwerb**
bietet unsere neue Fabrikations-Methode, mit der jedermann mit wenig Mitteln einen grössten Consum-Artikel der Welt concurrenzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine specielle Werkstätte erforderlich. Zahlreiche Atteste. Prospekt gratis durch die Expedition „Die Fackel", Neuheitenblatt, **Hamburg 6.**

Schutz gegen Uebervorteilung.



Bevor Sie eine Taschenuhr, Wanduhr, Wecker, Regulateur etc. kaufen, verlangen Sie erst das Preisbuch gratis und franko der
Schweizer Uhren-Manufaktur in Karlsruhe. 3

Abonnements-Einladung
auf die dreimal wöchentlich erscheinende
„Halversche Zeitung"
Allgemeiner Anzeiger für Märkisch Süderland,
insbesondere für die Gemeinden
Halver, Lüdenscheid, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen und **Valbert,**
mit wöchentl. Gratis-Beilage „Familienfreund" und „Landwirtschaftl. Beilage."
Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg.
Die „Halversche Zeitung" bringt neben einem sorgfältig gewählten politischen Teile, unterstützt von vielen Mitarbeitern, eine Fülle lokaler Nachrichten aus der engeren Heimat, sowie u. a. ein sehr beliebtes Feuilleton. Die Zivilstände der hiesigen und benachbarten Gemeinde finden schnellste Aufnahme.
Anzeigen erhalten infolge des sehr großen Lesekreises weiteste und wirksamste Verbreitung; die Zeile oder deren Raum kostet 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.
Man abonniert bei sämtlichen Post-Anstalten.

Die weltberühmte
Tannin-Balsam-Seife
von Frau Caroline Hülsberg
in Berlin, Ritterstraße 100,
ist bekannt als vorzügliches Gesundheitsmittel. Dieselbe findet eine unübertroffene Anwendung gegen Röte der Haut, Finnen, Flechten, Frostbeulen 2c.
Jedes Paket trägt auf weißem Umschlag als **Schutzmarke zwei rote Sterne** und ist **nur allein** zu haben für **Schwerte** bei **Carl Braus.**

Lehrerverein
Schwerte.

Samstag, 1. Juli, nachmittags 4 Uhr.
1. Das Prinzip der Selbstverwaltung auf dem Schulgebiete.
2. Zahlung der Beiträge.

Partitur mitbringen.
Um rege Teilnahme wird gebeten.

Gras-Verkauf.
Samstag, 1. Juli d. Js., nachmittags 5 Uhr,
soll das **Gras** in **Villigst** nummerweise meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an der früheren **Brennerei** in Villigst.
Haus Ruhr, 26. Juni 1893.
Frhl. v. Rheinbaben'sche Rentei.

Gras-Verkauf.
Der Verkauf des diesjährigen
Grasschnittes
in den **Fürstlichen Wiesen** bei **Rothehaus** findet am
Mittwoch, den 28. Juni 1893,
von **vormittags 9 Uhr** an, öffentlich meistbietend in bisheriger Weise statt.
Sammelplatz beim Aufseher Schletger.
Loesfeld, 21. Juni 1893.
Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.
Lietsch.

Der
Gras-Verkauf
auf dem **Oelken** findet
Mittwoch, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr,
statt. Sammelplatz Wirtschaft Pütter. **C. Jonas.**

Frucht-Verkauf.
Der Landwirt Herr **W. Selhe** läßt wegen Einstellung der Landwirtschaft am **Dienstag, den 4. Juli cr., nachm. 4 Uhr,** in hiesiger Feldmark: **7 Morgen vorzügliche Roggenfrucht u. 3 Morgen Hafer** meistbietend verkaufen. Zusammenkunft beim Gastwirt Herrn Schmiemann.
Westhofen, **Sundermann.**

10 Morgen Gras und 25 Morgen guten Roggen
werde ich am
Samstag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr
anfangend, meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Zusammenkunft beim Wirt Eichmann.
Haus Rutenborn, im Juni 1893.
Schulte.

Zwangsversteigerung
Am Dienstag, 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
werde ich das dem **Friedr. Beckenstraeter** gehörige
Gras
in dessen Weide zu **Sommerberg** (unterhalb des Brünger'schen Wohnhauses) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Schwerte, 26. Juni 1893.
Matz,
Gerichtsvollzieher.

Der auf den **27. Juni cr.** anberaumte
Verkaufstermin
der **Bornemann'schen Besitzung** hier findet **nicht** statt.
Hohenschwert.

Neubau.
Die Ausführung des **Neubaues eines Wohnhauses** nebst **Anbau,** sowie die Lieferung sämtlicher Materialien beabsichtige ich im Submissionswege an einen Unternehmer zu vergeben.
Bau-Plan und Kosten-Anschlag liegen bei mir zur Einsicht offen.
Schriftliche Offerten mit Einzelpreisen sind bis zum 1. Juli cr. bei mir einzureichen.
Wandhofen, den 25. Juni 1893.
Breucker, Landwirt.

Gut verschweißte rohe und verzinkte starkwandige
Gas- und Wasserleitungsröhren
in jeder gewünschten Länge am Lager.
Sämtliche zugehörige
Fittings, messingene **Wasserkrahnen** und **Hähne,** emaillierte **Spülbecken**
in allen gangbaren Façons, halte stets billigst vorrätig.
Alleinverkauf
der **neuesten**
Zirkulations-Badeöfen
für **Gas-, Kohlen-** und **Holzheizung,** sowie
Badewannen
in den verschiedensten Größen und Façons.
Als **Ersatz** für **Badeeinrichtung** empfehle ich
komplette Douche-Bade-Apparate
für kalte und warme Douche.
August Heppe,
Schwerte.



I. Compagnie
Mittwoch, den 28. d. Mts., abends präzise 9 Uhr,
Appell
beim Fleischlieferanten **Wilkes,** Bahnhofstraße.
Sieberg,
Hauptmann und Compagniechef.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Wilh. Heppe.

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!
Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster!
Kammerecker's Tapeten-Versandt-Geschäft
Iserlohn. Remscheid.

Trotz enormer Preissteigerung bin ich infolge sehr frühzeitiger Abschlüsse in der Lage, bis auf weiteres meine
Hemdentuche
aus Ia amerikanischer Baumwolle zu den alten billigen Preisen weiter zu verkaufen. Ich offeriere 80 cm breit als
Non plus Ultra
30 Meter für 9 Mk.
Außerdem die bewährten und bekannten Qualitäten 30 Meter für 10,80, 12.— u. 14,25 Mk.
J. W. Sältzer, Hannover.
Proben und Aufträge von 15 Mark an franko.

Asthma heile ich gründlich, auch bei langer Krankheit und im **hohen Alter. Dauernde** Erfolge. Leidensbeschreibung und Angabe, **ob Füße kalt,** an
P. Weidhaas,
Dresden-Radebeul.

Zirka eine halbe **Million**
Steckrüben-Pflanzen
sind zu haben auf **Haus Rutenborn** in Geisecke.
W. Schulte.

Per sofort oder später wird ein in allen Hausarbeiten erfahrenes properes
Dienstmädchen
gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl

Zurückgekehrt.
Dr. Morsbach,
Frauenarzt, Dortmund, Kleppingstraße, nächst der Betenstraße (Wirt Stolle).

Danksagung.
Mein 14jähriger Sohn litt an Bettnässen. Da ich schon mehrmals ärztliche Hülfe vergebens in Anspruch genommen hatte, wandte ich mich vertrauensvoll an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Die mir gesandten Medikamente bewährten sich im höchsten Grade, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen besten Dank ausspreche.
(gez.) **H. Heidorn,** Pinnebergerdorf (Holstein).

Suche einen kräftigen jungen
Mann
zum Flaschenspülen.
L. Boshammer,
Flaschenbier-Verlag, **Schwerte.**

Birkenbalsam-Seife
von der **Parfümerie-Union, Berlin** ist wegen ihres vegetabilischen Gehaltes die einzige Seife, die zur Erhaltung einen wunderbar zarten Teints unerlässlich ist à Stück Mk. 0,50 zu haben bei **Aug. Hartmann,** Hüsing- u. Ostenstr. 8

Wohnung.
E. j. Beamter, der i. Begriff steht zu heiraten, sucht per August freundl. **Wohnung** von 3. Zimmern nebst Zubehör.
Von wem, sagt die Exped. d. Zeitung.

Verziehungshalber ist eine
Wohnung
von 2 Zimmern per 1. Aug. oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Eine
wollene Decke
gefunden.
Von wem, sagt d. Expd. d. Bl.

Für Taubenliebhaber!
Schöne Tauben billig zu haben.
Wo, sagt die Exped. dieser Ztg.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Lebend frischen Ruhrhecht, Kalbsbraten, Schweinebraten, Beefsteak, Sülze, Caviar, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager
von

H. Weinberg, Hörde.

zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderkattun 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.
1 „ Kleiderstoffe 45 „	1 „ „ „ 2.20	1 „ „ à 80 u. 120 „
1 „ „ schwere Ware 70 „	1 „ „ „ 3.00	1 „ „ à 180 „
1 „ Halbleinen 24 „	1 „Läuferstoffe Mk. 20 Pf.	1 „ Daunen à 2.20, 2.80 Mk.
1 „ Bettmöbel 22 u. 28 „	1 „ Teppiche 20 „	1 „ „ hochfein 3.10 „
1 „ Hemdentuch 20 u. 24 „	1 „ „ 80 „	1 „ „ hochfein 3.10 „
1 „ Schürzendruck 54 „	1 „ Tischdecken 1 Mk.	1 „ Barchend Mtr. 70 Pf.
1 „ Betttuchleinen 140 u. 160 Ztm. breit 80 „	1 „ Hemdenflanelle Mtr. 30 Pf.	1 „ Atlasbarchd „ 95 „
1 „ Servietten St. 16 „	1 „ „ schwer Mtr. 44 „	1 „ Barchend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas, Mtr. 1.80, 2, 2.50, 2.90 Mk.
1 „ Tischtücher St. 60 „	1 „ Kleiderbiber 40 „	

Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 Post. Kammgarnanzüge 19 M.	1 Post. Lederhosen 1.50 M.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7 M.
1 „ „ 22½ „	1 „ schwere „ 1.90 „	1 „ „ 8 u. 10 „
1 „ „ hochfein 28 „	1 „ Zwirnhosen 2.00 „	1 „ „ 12.00 „
1 „ Buckskinanzüge 15 „	1 „ Hamburg. Lederhosen 3.80 „	1 „ Kindermäntel 2.80 „
1 „ „ feinfein 20 „	Kittel und Hemden, Vorhemden, Manschetten, Schlipse, Hautjacken, Normalwäsche, Jacken und Hemden **zum Selbstkostenpreise.**	1 „ Staubmäntel 6.00 „
1 „ „ hochfein 25 „		1 „ „ 10.00 „
1 „ Kinderanzüge 1.90 „		1 „ Jacketts 1.50, 3.00
1 „ „ 2.50 „		1 „ „ 4.00 „
1 „ „ 3.00 „		1 „ „ 8.00 „
1 „ „ 4.00 „		1 „ Trikotlaillen 1.50 2.00, 2.50 „
1 „ „ 5.00 „		

Sommerwaren-Ausverkauf.

Eröffnung Mittwoch, 21. Juni, Schluss Donnerstag, 20. Juli.

Um stets mit den neuesten Erscheinungen der Mode dienen zu können, ist es unser Prinzip, am Schluss jeder Saison mit sämtlichen Saison-Beständen zu räumen, und werden dieselben deshalb

ohne Rücksicht auf den Verlust beispiellos billig ausverkauft.

Gebrüder Kaufmann,

DORTMUND, Kaufhaus I. Ranges

für

Manufaktur-Modewaren und Konfektion.

Zweiggeschäfte: Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg.



Hochfeine neue
Matjes-Heringe
empfiehlt
Wilhelm Heppe.

Kurz gepflückte
Kamillen
kauft jedes Quantum
die **Med. Droguerie** von
Wilhelm Heppe.

Per 1. Oktober wird in **Schwerte** ein in bester Lage gelegenes und geräumiges
Geschäftslokal
mit mehreren großen Schaufenstern zu mieten gesucht.
Offerten unter M. M. 100, postlagernd **Herne**, Westfalen, erbeten.

Ueberraschend
ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Vorr. à Stück 50 Pfg. bei. **C. Braus.**

Neu! **Patent-Zithern** (neu verbessert). Thatsächlich von jedem in 1 Stunde nach der vorzügl. Schule **ohne Lehrer und ohne Notenkenntnisse** erlernbar. Größe 56 × 36 cm., 22 Saiten, hochfein u. haltbar gearbeitet, Ton wundervoll (Pracht-Instr.) Preis nur *M.* 6.— mit Schule und allem Zubehör.
Preisliste gratis und franko.
O. E. F. Miether,
Instrumenten-Fabrik, Hannover.

Gegründet 1816. | Westenhellweg Nr. 2. | **C. Doerts,** | Westenhellweg Nr. 2. | Gegründet 1816.

Inh.: **J. Boschmann.**

Empfehle mein **großes Lager** in
Juwelen, Gold, Silber, Türkis, Granat, Korallschmuck 2c., Silber- und Alfenidewaren.
Herren- und Damenuhren.
Neuarbeiten und Reparaturen
besorge gut und billigst.

Wohne jetzt nicht mehr Brückstraße 1, sondern in meinem neuerbauten Hause **Westenhellweg 2,** meiner früheren Wohnung gegenüber.

Medizinischen
Tokayer,
sowie andere ungarische **Medizinal-Weine,** vorzügliche Stärkungsmittel für Kranke, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Julius Boecker,
Bahnhofstraße.

Ich offeriere ab meinem hiesigen Lager am Bahnhof bei Entnahme von 25 Scheffeln und mehr
Ia. stückreichste
Ofenkohlen
zu 55 Pfg. pro Scheffel.
Anton Atorff,
Schwerte.

Fliegenpapier
empfiehlt Carl Braus.

Handelsnachrichten.

Neuß, 24. Juni 1893.

Weizen 1. Qual.		16 40
per 100 Kilo 2. „		15 80
Landroggen 1. „		15 40
per 100 Kilo 2. „		14 40
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „ „		— —
Rübsen (Aveel) „ „		— —
Raps 1. Qual. „ „		— —
„ 2. „ „ „		— —
Kartoffeln „ „		4 —
Heu per 500 „		60 —
Roggenstroh per „ „		26 —
Rüböl per 100 „		52 00
in Partieen von 100 Zentner.		— —
Rüböl per 100 Kilo faßw.		53 50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 *M* höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 100 Kilo		116 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		5 60

Köln, 24. Juni. Weizen hiesiger 16,50—17,25, fremder 17.50 bis 18,00. Roggen hies. 16,00 bis 16,50, fremder 16,75—18,00. Hafer hiesiger 18,75—20,00 *M.*

Berlin, 24. Juni. Weizen Juni-Juli 159 50 *M.*, Sept.-Okt. 164 25 *M.* Roggen Juni-Juli 148,75 *M.*, Sept.-Okt. 153,50 *M.* Hafer Juni-Juli 172,00 *M.*, Sept.-Okt. 155 25 *M.* Rüböl vorr. mit Faß 49,80 *M.*, ohne Faß 49,— *M.*, Juni 49,75 *M.*, Sept.-Okt. 49,90 *M.*, Spiritus 70er vorrätig 33,10 *M.*, Juni-Juli 36,40 *M.*, Aug.-Sept. 37,00 *M.*, 50er vorrätig 00,00 *M.*

Der Gesamt-Auflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt des bekannten Bankhauses Oskar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 103 und Neustrelitz, betreffend Große Pommer'sche Silberlotterie, bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Jedes junge Mädchen
abonnire bei nächster Postanstalt oder Buchhandlung auf die von **H. Waldemar**-Berlin — jede Nummer 16 Seiten stark — zum Preise von **1 Mk.** pro Vierteljahr herausgegebene **Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen:** Das
Hausmütterchen.
Dieses jetzt im IV. Jahrgang stehende **einzige deutsche Blatt,** welches **ausschließlich für junge Mädchen** bestimmt ist, **vom Austritt aus der Schule an bis zum Eintritt in die Ehe,** ist bestrebt, nur das **Beste** ihren Leserinnen zu bieten. Passende fesselnde Romane und Novellen, Reiseschilderungen, Biographien, Auskünfte über weibl. Berufsthätigkeit, Mode-, Kunst- und Litteraturberichte, ärztliche Briefe, kunstgewerbliche und wirthschaftliche Besprechungen, praktische Anweisungen für alle Fälle des Lebens, im Hause wie in der Gesellschaft, Handarbeiten, Preis-Räthsel u. s. w.
Alle Abonnentinnen des „Hausmütterchen" sind zugleich **Mitarbeiterinnen** desselben.
Probe-No. gratis u. franco.
Verlags-Expedition: Berlin, Yorkstr. 44.

Rechnungsformulare,
Rechnungsauszüge,
Zahlungsbefehle,
Vollstreckbarkeitserklärungen,
Klageschriften,
Wechselklage,
Exekutionsformulare,
Vollmachtformulare,
Kostenanschlagsformulare,
Zollinhaltserklärungen 2c. 2c.
empfiehlt zu **billigen** Preisen
C. Braus'sche
Buchhandlung.

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes
Tapetenlager
zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle
Emaille-Fussboden-Glanzlack
in 1 Kilo-Büchsen à 2 Mark in bekannter Güte. Sämtliche **Lacke** und **Farben, Glas, Glaspfannen** und **Spiegel,** alle Sorten **Bürsten, Pinsel** und **Matten** zu billigen Preisen.
Hoffmeister, Schwerte.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit **25** Cacao-Herzen **75** Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.